Allgemeiner Anzeiger

für Dorsten / Herrlichkeit Lembeck Marl-Hüls und Bocholt

General-Anzeiger für Marl-Hüls. Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Recklinghausen. Anzeiger für die Bürgermeisterei Gahlen. General-Anzeiger für Dorsten.

...preis: frei Haus monatl. 2,20 Mk. Anzeigenpreis: 1 mm die 6galtige Zeile im Ortsverkehr 10 Pfg., ... Familien-Anzeigen und kleine Anzeigen unter den einzelnen Rubriken 8 Pfg. Anzeigen von außerhalb ...breitungsgebietes und amtliche 12 Pfg., Reklamen 40 Pfg., Vereinskalender die Zeile 30 Pfg. Bei Betriebs- ... Streik, Störung in der Papierzufuhr usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf eine Nachlieferung ... auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für telephonisch aufgegebene Anzeigen und Abbestellungen übernimmt ...Verlag keine Verantwortung. Bei nicht pünktlicher Zahlung, zwangsweiser Beitreibung des Rechnungs- ...s und bei Konkurs kommt der Rabatt in Fortfall. — Gerichtsstand für beide Teile Oberhausen.

Hauptgeschäftsstelle: Dorsten, Markt 14, Fernspr. 39; Herbest-Dorsten Halterner Straße 95, Fernsprecher 461; Marl, Brassertstr. 120, Fernsprecher 47; Hüls, Viktoriastr. 14; Bocholt, Osterstr. 43, Fernsprecher 3380. Hauptschriftleiter: Erwin Gehrts, Oberhausen. Verantwortlich für Politik: Curt Pöhnisch, Duisburg; für Kommunalpolitik, Lokales und den übrigen Teil: Dr Erich Kreter, Dorsten. — Druck und Verlag: Carl Lange. Verantwortlicher Geschäftsleiter: Verlagsdirektor Johann Thene, Oberhausen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Otto Kornow, Oberhausen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

...mmer 110 | Mittwoch, 22. April 1931 | 12. Jahrgang

Das Volksbegehren durchgegangen.

Die erforderliche Stimmenzahl erreicht.

...erlin, 21. April. Das Bundesamt des ...elms erklärt, daß nach ihren bisherigen ...ellungen das Volksbegehren durchgegangen ... Die Eintragungen für das Volksbegehren ...n die für das Gelingen erforderliche Min... ...ahl von 5,27 Millionen weit überschritten. ...eitere Zahlenmeldungen werden erst Mitt... ...abend folgen können.

✣

...letzten Tage haben sich in Groß-Berlin ... Personen eingetragen. Damit ist die Gesamt... ...r Eintragungen auf 438 745 (etwa 13 v. H.) ...

In Ostpreußen liegt bisher nur ein Teil ...gebnisse vor. So schrieben sich in Elbing- ... 10 173 Personen (21 v. H.) ein, in Elbing- ... rund 9000 (56 v. H.), in Marienburg rund ... (34.6 v. H.), in Stuhm 6315 (31.6 v. H.), in ...ein-Stadt 5428 (21 v. H.), in Wehlau rund ... (42 v. H.) und in Goldap rund 10 000 (40 v. ... In Königsberg zeichneten sich bei 224 000 ...berechtigten 51 843 Personen ein (23.2 v. H.). ...Frankfurt a. d. Oder werden 17 220 (32.9 v. ... aus Halle 54 456 (36 52 v. H.) Eintragungen ...det. Die Eintragungen in Potsdam-Stadt be... ...nach einer Mitteilung des Stahlhelm 18 196 ... v. H.). In Stettin-Stadt wurden 32 481 Stim... ...(17.12 v. H.) abgegeben. In Groß-Dortmund ... 38 931 (10 v. H.) und in Hagen 19 862 (19.8 ... In Erfurt beträgt die Gesamtzahl der Ein... ...gen 32 593 (33 v. H.). Für Düsseldorf lautet ...samtzahl der Eintragungen 38 285. Aus dem ...gebiet werden folgende Zahlen gemeldet: ... 35 636 (17.5 v. H.), Gladbeck 3509 (11.6 v. ...anne-Eickel 11 046 (19.3 v. H.), Herne 9534 ... H.), Bottrop 2875 (6.9 v. H.), Recklinghausen ... v. H.).

Montagabend haben sich, wie nachträglich ...det wird, in Frankfurt a. d. Oder 8613 Per..., in Schneidemühl 7861 und in Forst i. Lausitz ... Personen eingetragen.

✣

...e Eintragungsfrist für das Volksbegehren ... Dienstagabend ab, damit werden die Listen ... die Gemeindebehörden abgeschlossen. Es ... bescheinigt, wieviele Personen sich ein... ...gen haben, daß sie stimmberechtigt und in ... Ort wohnhaft sind, außerdem werden etwaige ...ständungen und Zweifelsfälle vermerkt. ...Die Listen gehen sofort an die Beauftragten ...Stahlhelms, die sie über die unteren Orga... ...tionen an die Landesverbände weiterreichen. ...e übermitteln sie der Bundesleitung, die die ... ordnet, durchnummeriert und addiert und ... in der vorgeschriebenen Form dem Landes... ...leiter übergibt. Er prüft die Listen noch ...mal nach und teilt dem preußischen Innen... ...das Gesamtergebnis der Eintragungen ... Zahl der Stimmberechtigten mit.

Um die Echtheit des Stahlhelm-Flugblattes.

...erlin, 21. April. Die Untersuchung wegen der ...heit oder Unechtheit des „Aufrufs der Volks... ...ragten", wegen dessen bekanntlich das Flug... ...des Stahlhelms verboten wurde, wird jetzt ...durch die Staatsanwaltschaft verfolgt werden, ...in der nationalsozialistische Parteifunktionär ...r in Meiningen, der dem Herausgeber des ...dericus", Holtz, das angebliche Original über... ...hatte, möglicherweise wegen Betruges wird ...antworten müssen.

...Becher selbst hat inzwischen mitgeteilt, es sei ...ausgeschlossen, daß ihm bei der Uebersendung ...angeblichen Originalflugblattes ein Irrtum ...laufen sei. Er habe bei der flüchtigen Durch... ...seiner Akten diesen Zettel gefunden und sei ...der Meinung gewesen, daß es sich um ein aus dem ... 1918 stammendes Flugblatt gehandelt habe. ...Ermittlungen in Berlin und Meiningen wer... ...weiter fortgesetzt.

...Der Herausgeber des „Fridericus", Holtz, erklärte ...seiner Vernehmung im Polizeipräsidium, er ...habe vor einiger Zeit von dem in Meiningen woh... ...nen nationalsozialistischen Agitator Becher ein ...Blatt erhalten, von dem unten ein Stück fehlte. ...Der Aufruf sei von Becher als das Original... ...blatt aus dem November 1918 bezeichnet wor... ...Becher sei damals hilfsweise im Auswärtigen ...Amt beschäftigt gewesen und habe jenen Aufruf von ...dort erhalten. Holtz erklärte ferner, er könne ...den Beweis stellen, daß der Aufruf, wie er vom ...Stahlhelm veröffentlicht sei, im November 1918 nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Teilen des Reiches verbreitet worden sei und daß dieser Aufruf die Unterschrift der Volksbeauftragten getragen habe.

Holtz benannte zwei in Berlin wohnende Zeugen, die am 10. und 11. November in der Innenstadt und im Westen Berlins diesen Zettel erhalten hätten. Er selbst, Holtz, habe sichergehen wollen und daher einen seiner Angestellten beauftragt, Nachforschungen bei der SPD darüber anzustellen, ob der Wortlaut des Aufrufes, wie er ihm durch Becher zugegangen sei, mit dem Originalaufruf übereinstimme. Sein Angestellter habe sich daher ins Parteiarchiv der SPD begeben und festgestellt, daß ein Exemplar dieses Aufrufes dort vorhanden gewesen sei. Der Beauftragte von Holtz habe mit Bewilligung des SPD-Archivleiters den Wortlaut dieser Mitteilung abgeschrieben.

Weiter erklärte Holtz, der umstrittene Aufruf sei am 9. November durch „Funkspruch an Alle" gesendet worden und im Westen des Reiches seien diese Flugblätter auch verteilt worden. Er gab ferner zu Protokoll, der frühere Polizeipräsident Zörgiebel habe sich Mitte November in einer Versammlungsrede ausdrücklich auf diese von den Volksbeauftragten stammende Mitteilung berufen und der Dresdener Polizeipräsident Fleißner, habe sie einigen Zeugen, die er benennen könne, mitgeteilt, wobei Fleißner noch ausdrücklich darauf hingewiesen hätte, daß auf den englischen Kriegsschiffen die rote Flagge wehe. Er gab zu, daß möglicherweise der Nationalsozialist Becher ihm aus irgendeinem Grunde das Flugblatt der NSDAP in die Hand gespielt habe, das ändere nichts an der Tatsache, daß der Inhalt des Flugblattes authentisch sei.

Neugestaltung der Hauszinssteuer vertagt

Hauptausschuß des Preußischen Landtages.

Berlin, 21. April. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beriet am Dienstag einen Antrag der DVP. über die Neugestaltung der Hauszinssteuer. Der Antrag verlangt, daß an die Stelle des bisherigen Grundvermögensteuerwertes der tatsächlich erzielte Hypothekenaufwertungsgewinn treten soll. Ferner soll die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage bedürftiger Mieter und Hausbesitzer statt durch Steuernachlässe durch Mietbeihilfen erfolgen.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Neumann (DVP.) hielt den Zeitpunkt für einen Umbau der Hauszinssteuer für geeignet.

Ministerialdirektor Hey erklärte, der geforderte Umbau würde einen Ausfall von 110 Millionen bringen. Von den Sozialdemokraten wurde angeregt, die Beschlußfassung auszusetzen, bis die Voraussetzungen für eine Neuregelung auf breiterer Grundlage gegeben seien. Der Ausschuß vertagte darauf die Weiterberatung des Antrages.

Angenommen wurde ein deutschnationaler Antrag, wonach bei in Zwangsversteigerungen übernommenen Grundstücken ausgefallene Hypotheken des Erstehers beim Verkauf dem Erwerbspreis hinzugerechnet werden können.

Untersuchung der Königsberger Affäre.

Die photographischen Aufnahmen der französischen Offiziere.

Berlin, 21. April. Die Untersuchung des Zwischenfalls in Königsberg ist noch nicht abgeschlossen. Die von den französischen Offizieren aufgenommenen Bilder sind im Reichswehrministerium eingetroffen. Da es sich bei den Aufnahmen um ein verhältnismäßig kleines Format handelt, müssen erst Vergrößerungen angefertigt werden, um genau die Einzelheiten der Bilder beurteilen zu können. Die meisten der Aufnahmen enthalten Gebäude der Festungsanlagen, hauptsächlich Festungstore. Auf zwei Aufnahmen sind übende Truppen zu sehen. Die Aufnahme der Gebäudeteile sind zweifellos nicht zu beanstanden, da es sich um offene, an den Straßen liegende Anlagen handelt. Hinsichtlich der beiden Aufnahmen der übenden Truppen müssen die Einzelheiten der Vergrößerung abgewartet werden.

Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis kann man allerhöchstens von einem Grenzfall sprechen. Sollte das endgültige Ergebnis der Untersuchung wirklich ergeben, daaß die Offiziere Spionage getrieben haben, so werden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, alle Folgerungen gezogen werden, die gezogen werden müssen.

Die Festnahme der französischen Offiziere, die in Zivil waren, erfolgte von einem Offizier des Kasernendienstes, der sofort der Division Meldung erstattete. Auf Anordnung der Division wurden die Festgenommenen wieder freigelassen.

✣

Eine Erlaubnis zur Einreise der französischen Offiziere nach Deutschland ist nicht erteilt worden und auch nicht nötig, da die Herren in Zivil reisten. Es handelt sich nur um die Erteilung des Visums, das allen nach Deutschland einreisenden Personen gegeben wird. Die französische Botschaft hat noch ein übriges getan und der Reichsregierung mitgeteilt, daß die beiden Offiziere die Schlachtfelder in Ostpreußen besichtigen wollten. Es war der Regierung bekannt, daß es sich bei den französischen Offizieren um Mitglieder der französischen Nachrichtenabteilung handelt.

Die beiden französischen Geheimdienstoffiziere, die am Montagabend mit Kapitän de Mierry Königsberg verließen, sind nach Polen ausgereist. Oberstleutnant Koetz und Kommandant Derache trennten sich in Marienburg von de Mierry, der nach Berlin weiterfuhr, und sind nach Dierschau weitergereist.

Zur Geschichte der Reparationsfrage.

Untersuchung des Reichsarchivs. Widerlegung des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Durch das Erscheinen des Buches des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht: „Das Ende der Reparationen" ist die Reparationsfrage geschichtlich aufgerollt worden. Das Reichskabinett hat sich entschlossen, dem Reichsarchiv das in Betracht kommende Aktenmaterial zur Verfügung zu stellen mit dem Auftrag, auf Grund dieser einwandfreien Quellen den Gesamtkomplex zu untersuchen. Das Reichsarchiv wird in mehreren Veröffentlichungen das Ergebnis seiner aktenmäßigen Forschungen darlegen. Der folgende Aufsatz gibt Aufschluß über einzelne besonders wichtige Begebenheiten:

I.

Der von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in seinem Buch erhobene Vorwurf, er sei von der Reichsregierung vor und während der Pariser Sachverständigenkonferenz nur ganz unzulänglich unterrichtet worden, trifft nach aktenmäßiger Feststellung nicht zu.

Herr Dr. Schacht war nach Herkunft, Ansehen und Stellung der erste deutsche Berater für Reparationsfragen, schon längst ehe er ausdrücklich zum ersten deutschen Sachverständigen auf der Pariser Konferenz ernannt wurde. In seiner doppelten Eigenschaft als Reichsbankpräsident und als Sachverständiger nahm Dr. Schacht schon vor der Pariser Konferenz, die am 11. Februar 1929 begann, an allen bedeutsamen Besprechungen über das Reparationsproblem teil; er hatte die Möglichkeit, sich über die Vorgänge, sowie über Wesen und Ziel der Reichspolitik genau zu unterrichten, wie die beteiligten Reparationsminister. In zahlreichen Fällen ist auch der Reichsbankpräsident als Anreger für maßgebende Beratungen aufgetreten; so ist insbesondere die Aufrollung der Reparationsfrage im Jahre 1928 und das hinsichtlich des Zeitpunktes den französischen Wünschen erwiesene Entgegenkommen auf ausdrückliche Anregung von Dr. Schacht erfolgt. (Telegramm an den Reichskanzler vom 6. 9. und Brief Dr. Stresemanns vom 20. 9.). Die Reichsregierung billigte auch Herrn Dr. Schacht die Rolle des Anregers und Beraters uneingeschränkt zu.

„Der Herr Reichskanzler .... hält es für geboten", so heißt es in einem Schreiben des Staatssekretärs der Reichskanzlei vom 27. Oktober 1928 an Dr. Schacht, „daß Sie über alle Einzelheiten der deutschen Reparationspolitik rechtzeitig unterrichtet werden. Er legt den größten Wert darauf, Ihre Ansicht vor allen maßgebenden Entscheidungen zu hören". — Der Reichsbankpräsident hat in seinem Buche insbesondere darauf hingewiesen, daß er über den Inhalt von Unterredungen, die vor Zusammentritt der Pariser Sachverständigenkonferenz zwischen dem Generalagenten Parker Gilbert und



Das Gesicht der Revolution.
Die Trümmer des Standbildes des Königs Philipp III. von Spanien in Madrid, das die Menge im ersten Rausch der Begeisterung über den geglückten Umsturz zerstörte.

Mitgliedern der Reichsregierung stattgefunden haben, nicht ausreichend unterrichtet worden sei. Er beruft sich hierzu auf Aeußerungen des Generalagenten, wonach dieser bei den amtlichen Stellen in Berlin keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß eine Reparationslösung für das Reich nur bei einer Annuität von 2 bis 2,2 Milliarden RM. zu erreichen sei. Aus dem Inhalt der Akten ergibt sich indessen, daß nur bei einer der zahlreichen Besprechungen zwischen Parker Gilbert und Mitgliedern der Reichsregierung, und zwar von seiten des Generalagenten, solche Zahlen genannt worden sind. Es handelt sich hier um die Besprechung, die am 13. November 1928 zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Generalagenten stattgefunden hat. Dazu liegt das von Dr. Stresemann unterzeichnete Protokoll vor. Der Generalagent führte ausweislich dieses Protokolls im Laufe der Unterredung aus, daß Deutschland mit Annuitäten in Höhe von 2—2½ Milliarden rechnen müßte. Der Reichsaußenminister hat eine solche Möglichkeit mit allem Nachdruck zurückgewiesen und Annuitäten in solcher Höhe als für Deutschland untragbar abgelehnt. Die von Dr. Stresemann gezeichnete Niederschrift ist dem Reichsbankpräsidenten durch den Privatsekretär des Reichsaußenministers, Herrn Konsul Bernhard, am 25. November 1928 abschriftlich übersandt worden. Der Reichsbankpräsident hat sie zur Kenntnis genommen, ohne eine eigene Stellungnahme, auch ohne eine Rückfrage daran zu knüpfen. Die Niederschrift Parker Gilberts über die gleiche Besprechung ist erst erheblich später, nachdem der Inhalt zwischen Schacht und Gilbert bereits mündlich erörtert worden war, am 1. Mai 1929 der Reichsregierung von Gilbert selbst zur Verfügung gestellt worden. Auch der Inhalt der Gilbertschen Niederschrift, obgleich sie naturgemäß im Wortlaut und in Einzelheiten von der Stresemanns abweicht, enthält nichts, was Schachts Vorwurf einer vorherigen Festlegung durch die Regierung rechtfertigt.

Während der Verhandlungen in Paris bestand fortdauernde Fühlungnahme und enge Verbindung zwischen den deutschen Sachverständigen und der Reichsregierung, sowohl in amtlicher als auch in halbamtlicher Form. An Hand der Akten kann dies von Tag zu Tag, oft von Stunde zu Stunde festgestellt werden. Die Sachverständigen haben sich außerdem während vorübergehender Verhandlungspausen wiederholt nach Berlin begeben, um dem Reichskabinett Bericht zu erstatten. Auch über diese Besprechungen liegen genaue Protokolle vor.

(Schluß folgt.)

Brotpreis-Sorgen im Reichskabinett.

Berlin, 21. April. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat, sobald es von der beabsichtigten Brotpreiserhöhung Kenntnis erhielt, mit den beteiligten Wirtschaftskreisen über Mittel und Wege beraten, den unerwünschten Folgen dieser Erhöhung zu begegnen. Es ist eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen. Die hierzu erforderlichen Vorbereitungen werden bereits in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen. Die Bestrebungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind darauf gerichtet, der Bevölkerung ein schmackhaftes und vollwertiges Brot zu den bisherigen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Drei Elsässer unter Spionageverdacht in Straßburg verhaftet.

Berlin, 21. April. „Intransigeant" berichtet aus Straßburg, daß die dortige Polizei drei der Spionage verdächtige Elsässer festgenommen habe. Die Verhafteten seien sämtlich in Straßburg wohnhaft und hätten eingestanden, wiederholt mit Plänen über Grenzbefestigungsarbeiten über die Grenze gereist zu sein.

Die Agentur Havas hat sich über vorstehende Meldung des „Intransigeant" bei der Pariser Sicherheitspolizei erkundigt, dort aber nähere Auskunft nicht erhalten können. Nur so viel stehe fest, daß die drei der Spionage verdächtigen Elsässer in das Gefängnis von Straßburg übergeführt worden seien.

Havas berichtet aus Straßburg, daß in Zusammenhang mit der bereits gemeldeten „Spionageaffäre" eine neue Verhaftung erfolgt sei. Man rechnet mit der Festnahme von vier bis fünf weiteren Personen, darunter zwei Deutschen.

Schweres Unglück bei Reichswehr-Uebungen.

Osterode (Ostpreußen), 21. April. Dienstagvormittag kurz vor 9 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Exerzierplatz bei Sprengübungen des hiesigen Reiterregiments, und zwar beim Anbringen einer Druckmine, eine Explosion. Hierbei ist der Oberreiter Mindt von der 3. Eskadron tödlich verunglückt. Verletzt wurden der Obergefreite Ulbrich von der 2. Eskadron und Oberreiter Zimmermann von der 3. Eskadron. Beide haben Verletzungen an Hals und Kopf erlitten.

Jack Diamond verhaftet.

Catskill (Staat Neuyork), 21. April. Der berüchtigte Banditenführer Jack Diamond ist Dienstag verhaftet und in das Gefängnis von Loncale überführt worden. Er soll den Chauffeur eines Lastwagens grausam mißhandelt haben, der die einem seiner Konkurrenten gehörenden Spirituosen beförderte.

Von Einbrechern erschossen.

Dannenberg, 21. April. Einbrecher drangen in der letzten Nacht in das an der Chaussee Dannenberg—Uelzen gelegene Wohnhaus des 57 Jahre alten Arbeiters Friedrich Lüders, dessen Haus in der Nähe der Molkerei liegt. Als sie damit beschäftigt waren, Wurst und andere Lebensmittel einzupacken, wurden sie von Lüders überrascht. Die Einbrecher gaben mehrere Schüsse ab, und Lüders wurde von einer Kugel getötet. In dem Verdacht, an dieser Bluttat beteiligt gewesen zu sein, steht der als Ein- und Ausbrecher bekannte Sträfling Walter Krüger der erst kürzlich aus dem Gefängnis Harburg-Wilhelmsburg entwichen ist.

Deutschlands größter Oberbürgermeister.

Einführung Dr. Sahms in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

Berlin, 28. April. In der Stadtverordnetenversammlung begrüßte am Dienstag Stadtverordnetenvorsteher Haß den neuen Oberbürgermeister Dr. Sahm und die neuen Magistratsmitglieder. Er bezeichnete die Wahl als ein besonderes Ereignis und sagte u. a.: Sie übernehmen ein Amt mit weitgehenden Vollmachten aber auch mit schwerer Verantwortung in einer sehr ungünstigen Zeit. Die Wirkungen einer furchtbaren Weltwirtschaftskrise haben hier in Berlin sehr schwierige finanzpolitische Probleme geschaffen. Berlin war früher ein großer Arbeitgeber, der Hunderttausenden Lohn und Brot gab, heute müssen wir ungeheure Summen dazu verwenden, mehr als eine halbe Million Menschen zu unterstützen. Im neuen Wohlfahrtshaushalt wird mit einer Ausgabe von 400 Millionen gerechnet.

Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher noch dem Bürgermeister Scholz und den ausscheidenden Magistratsmitgliedern den Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen hatte, antwortete Oberbürgermeister Dr. Sahm mit Dankesworten für das große Vertrauen, das die Stadtverordnetenversammlung ihm durch die Wahl zum Oberbürgermeister der Reichs- und Landeshauptstadt Berlin bekundet habe. Dann machte der Oberbürgermeister grundsätzliche Ausführungen, in denen er u. a. sagte:

Ich will die Verwaltung Berlin im besten Sinne überparteilich führen.

Die erste Sorge gilt den Finanzen. Ich vermag natürlich heute noch nicht auf Einzelheiten einzugehen, aber das eine habe ich schon erkannt, daß die Probleme, die hier zu lösen sind, von einem so ungeheuren Ausmaß sind, daß an ihre Bewältigung nur zu denken ist, wenn die Verantwortlichen — auf der einen Seite Oberbürgermeister und Magistrat und auf der anderen Seite die Stadtverordnetenversammlung und der Stadtgemeindeausschuß — in klarer Erkenntnis ihrer großen Verantwortung sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, möglichst nicht behindert durch Parteischranken und Weltanschauungen. Es gilt zunächst, die schwebenden Schulden zu konsolidieren und, was nicht minder wichtig ist, das Entstehen neuer Schulden zu verhindern. Vor allem muß äußerste Sparsamkeit walten, und hierbei müssen alle mitwirken, die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter. Ich lege auf ihre Mitarbeit den allergrößten Wert. Die Ausgaben müssen sich den Einnahmen anpassen. Hierbei ist jedoch Bedingung und Voraussetzung für mich, daß eine wirksame Kontrolle in finanzieller Hinsicht gewährleistet ist. Wenn ich das Wort Kontrolle in finanzieller Hinsicht gebrauche, so komme ich dabei auch auf die Revision der gesamten städtischen Finanzgebahrung.

Für die Durchführung meines Programmes erbitte ich mir Ihr Vertrauen und Ihre Mitarbeit zum Wohle der Stadt Berlin und zum Heile des deutschen Vaterlandes!

König Alfons nach England gereist.

50 Detektive bewachen ihn.

Paris, 21. April. König Alfons ist unter dem Namen eines Herzogs von Toledo am Dienstagvormittag nach London abgereist. Der König benutzte nicht die Eisenbahn, sondern bis Calais den Kraftwagen. Der Infant Don Juan trifft am Mittwoch in Paris ein, um sich nach kurzem Aufenthalt bei seiner Mutter ebenfalls nach London zu begeben, wo er seine militärische Ausbildung erhalten soll.

König Alfons kam um 16,37 Uhr in Dover an. Er wird sich in England nur kurze Zeit aufhalten. Während seines Aufenthalts in London wird er von 50 Detektiven beschützt werden. Diese Vorsichtsmaßnahme soll sich als notwendig erwiesen haben, da der König während seines Pariser Aufenthaltes eine große Anzahl von Drohbriefen erhalten habe.

Die spanische Königsfamilie ist von Paris nach Fontainebleau übergesiedelt.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 21. April. In Barcelona überfielen Syndikalisten mehrere Führer der freien Gewerkschaften. Zwei der Ueberfallenen erlagen ihren Verletzungen.

Der Ministerrat beschloß eine allgemeine Bekanntmachung, wonach alle jetzt sicherheitshalber ins Ausland überführten Gelder sofort zurückzuziehen seien, widrigenfalls die Besitzer scharfe Maßnahmen der Regierung zu gewärtigen hätten. Die Regierung beschloß ferner, die Tagelohnarbeiter, die Unteroffiziere und die Soldaten von der Einkommensteuer zu befreien.

Auf Grund von Disziplinlosigkeiten bei den Marinemannschaften in Cartagena und bei der Fliegertruppe in Madrid ordnete die Regierung allgemein strenge Maßnahmen an zur Unterdrückung von Meutereien.

Die Rechtspresse wiederholte ihre Hinweise darauf, daß diejenigen Gemeinden, die bei den letzten Wahlen eine monarchistische Stimmenmehrheit aufwiesen, jetzt von den Republikanern vergewaltigt würden, und fordern die sofortige Einsetzung der gewählten Gemeinderäte, auch wenn diese monarchistisch seien.

Das Kabinett hat sich über gewisse Maßnahmen zur Beseitigung der Verordnungen und Maßnahmen der Diktaturregierung geeinigt. So wurde beschlossen, daß die Titel, die eine Unterordnung oder Abhängigkeit vom monarchistischen Regime andeuten, abgeschafft werden sollen. Die derzeitigen Banknoten bleiben in Umlauf, sollen aber die Worte „Spanische Republik" aufgedruckt erhalten. Das spanische Rote Kreuz wird dem Wohlfahrtsministerium unterstellt. Beamtenausschüsse werden in den einzelnen Provinzen über die Uebernahme des früheren Kronbesitzes durch den Staat zu bestimmen haben. In Madrid sollen öffentliche Parks angelegt werden.

Ministerpräsident Alcala Zamora hat dem Madrider Vertreter der linksstehenden Pariser Zeitung „Soir" eine Unterredung gewährt, in der er über die Vorbereitungen zur Bildung des jetzigen Kabinetts erklärte: Bereits vor mehr als einem Monat hatten wir unsere Regierung aufgestellt. Sämtliche Minister waren ernannt. Wir waren in unserer Organisation sogar noch weiter gegangen, indem wir an die Ersetzung der von der Monarchie ernannten Präfekten gedacht hatten. Längst vor der Abreise des Königs hatten unsere Präfekten ihre Ernennungsdekrete in der Tasche. Sie brauchten ihre Posten nur anzutreten. Die Revolution hat nicht überrascht und die in den Straßen herrschende Ordnung beweist, daß wir nichts dem Zufall überlassen haben.

Politischer Prozeß gegen Alfons von Bourbone

Paris, 21. April. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat die radikale sozialistische Partei in einer Entschließung u. a. gefordert, daß „Alfons von Bourbone wegen der politischen Vergehen und solcher des allgemeinen Rechtes, deren man ihn anklage, der Prozeß gemacht werde."

Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben die Vorlesungen an den Universitäten wieder begonnen. die Wiederaufnahme des Universitätsbetriebes vollzog sich ohne Störung. In Salamanca wurde Professor Unamuno auf Wunsch der Studenten zum Rektor gewählt.

Unterm Eis per U-Boot zum Nordpol.

Die Diskussion um Wilkins „Nautilus"-Fahrt zum Pol.

Die geistigen Väter seines Unternehmens.

Von Vilhjalmur Stefansson.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß Wilkins' Plan, den Nordpol im Unterseeboot zu erreichen — ein Plan, dessen Ausführbarkeit jetzt vielfach bezweifelt wird — auf den Gedanken des sogenannten „Revolutionärs der Polarforschung", Vilhjalmur Stefansson, fußt, der als „polarer Lehrmeister" Wilkins' angesehen werden kann. Stefansson hat seine neuartigen Ideen in seinem epochalen Werk „Neuland im Norden" niedergelegt, das von dem bekannten deutschen Forscher Dr. Hermann Rüdiger bearbeitet worden ist. Wir entnehmen dem hervorragenden Buch mit Genehmigung des Verlags F. A. Brockhaus, Leipzig, die nachfolgenden Betrachtungen.

Die Redaktion.

Alle die, welche den Fragen des Unterseeverkehrs als Laien gegenüberstehen, und selbst die Unterseebootssachverständigen, die jedoch mit den Eisverhältnissen nicht vertraut sind, nehmen meist an, daß das Eis an der Oberfläche des Meeres für die unterseeische Schiffahrt ein Hindernis bedeutet. Wer aber beides kennt, die Bedingungen der Schiffahrt im Eise und die Eigenschaften des Unterseebootes, weiß, wie wenig diese Auffassung der Wahrheit entspricht, und er verfällt dann wohl in das entgegengesetzte Extrem, indem er behauptet, daß das Vorhandensein des Eises sogar ein Vorteil sei. Er will damit sagen: Hätten die Deutschen während des Weltkrieges Grund gehabt, ein Handelsunterseeboot nach Japan zu entsenden, wie sie eines nach den Vereinigten Staaten schickten, so wäre das vermutlich ebenso möglich gewesen, und zwar auf einem Wege, der durchaus innerhalb des von einem Unterseeboot zu bewältigenden Bereiches lag.

Das älteste Projekt der Verwendung eines Unterseebootes für die Befahrung und Erforschung des Nördlichen Eismeeres stammt meines Wissens von einem Deutschen, Dr. Hermann Anschütz-Kaempfe hat den Plan am 16. Januar 1901 der Geographischen Gesellschaft in Wien vorgelegt und eingehend sowohl nach der geographischen wie nach der technischen Seite hin begründet. In Amerika hat sich von den beiden bekanntesten amerikanischen Unterseebooterfindern, Holland und Lake, der letztere besonders mit dem Untereistypus beschäftigt. Vor dem Weltkriege hatte die russische Regierung seinen Bemühungen ihre Aufmerksamkeit zugewendet, und es wurden umfangreiche Versuche unternommen, über die Lake in seinen Schriften über Handelsunterseeboote ausführlich berichtet hat.

Die Ansicht, daß die Unterseeboote in den nordpolaren Gewässern unüberwindlichen Hindernissen begegnen werden, beruht auf falschen Vorstellungen über die dortigen tatsächlichen Verhältnisse. So wird z. B. meist angenommen, daß es im Nordpolarmeer Eisberge gibt. Das ist nicht der Fall. Es ist auf Grund der Beobachtungen aller Expeditionen, die nördlich von Grönland, Spitzbergen und Franz-Joseph-Land gearbeitet haben, so gut wie sicher, daß es nirgends in dem ganzen nordpolaren Mittelmeer zwischen Franz-Joseph-Land und Spitzbergen auf der europäischen Seite und den gegenüberliegenden Festlandküsten Sibiriens und Alaskas Eisberge gibt. Lediglich im Nordatlantischen Ozean, wohin die Eisberge von Grönland und Spitzbergen auf ihrer Südwanderung gelangen, können sie gefahrdrohend auftreten, das heißt also, nur auf dem Teil der Transpolarfahrt, auf dem das Unterseeboot genau so wie jeder andere Ozeandampfer an der Oberfläche des Wassers fährt. Hier handelt es sich um die gleichen Gefahren, denen die schottischen und norwegischen Walfänger seit Jahrhunderten erfolgreich und ohne jede Furcht entgegengetreten sind und welche heute die Touristendampfer in jedem Sommer auf ihrer Spitzbergenfahrt zu gewärtigen haben. Gerade wo das Polarmeer als besonders schwierig gesehen wird, beruhen diese Schwierigkeiten sichtlich der Eisberge auf reiner Einbildung.

Wer die polaren Verhältnisse nicht kennt, wird auch durch die Behauptung beunruhigt, daß das gewöhnliche Meereis bis unter den Wasserspiegel herabreicht, daß es die Unterseeboote bedrohlich wird. Aus stimmen meine Erfahrungen ganz mit Pearys überein, wenn er sagt, er habe eine Eiszusammenballung von mehr als 40 Tiefe gesehen, mit anderen Worten, selbst größte Auftürmung von Eis, die durch Pr entstanden ist, wird niemals unter der oberfläche eine Dicke von 50 Meter Vom physikalischen Standpunkt ist es richtig eine Eismasse von gleichmäßiger Form sechs Siebenteln in das Wasser eintaucht treibt. Daraus hat man nun fälschlicherweise Schluß gezogen, daß ein durch Pressungen gewölbter Eisrücken, dessen höchste Spitze 30 Meter über dem Wasser aufragen, eine ausdehnung bis zu 140 oder 150 Meter dem Meeresspiegel haben muß. Das ist nie Fall, weil diese Aufwölbungen Pyramiden haben; die breite Basis der Pyramide sich unter Wasser, die verhältnismäßig Spitze über dem Wasser. Die heutigen U boote fahren bequem in Tiefen von 65 Meter, sind also durch eine Zwischenzone bis 30 Meter, die sich zwischen ihnen und befindet, gesichert; schon die Hälfte würde

Die Unterseeboote laufen keine besonder fahr, unter Wasser mit Eis zusammenzu Auf Grund meines Studiums der polaren war mir das längst bekannt, und aus Erf gen mit mir befreundeten Unterseebootsf fand ich neuerdings bestätigt, daß sie so gar keine unterseeischen Zusammenstöße Eise befürchten. Sie erzählen mir, daß den heute in Dienst befindlichen Untersee der englischen Marine bei einer Fahrgesch keit von etwa 4 Seemeilen in der Stunde lei Angst vor Zusammenstößen mit den gesunkener Schiffe hat. Zweifellos wä Gefahr bei unter Wasser befindlichem E größer sein.

Die volkstümliche Ansicht sieht das als in viel stärkerem Maße zugefroren dies in Wirklichkeit der Fall ist. Die tungen Nansens und anderer Forscher wiesen, daß das Meereis infolge des tat Gefriervorganges in einem Winter keine Dicke als 2 Meter erreichen kann, mehrere Winter die Dicke verdoppeln wenn aus irgendeinem Grunde die Eisd ohne Schneedecke bleibt. Das heißt also, durchschnittliche Dicke im Winter weit 2 Meter bleibt und im Sommer noch wen trägt.

Wir sagten schon früher, daß die Eis im Sommer vermutlich niemals 80 K Durchmesser haben. Ein Unterseeboot kann Wasser für eine beschränkte Zeitdauer ei schwindigkeit von etwa 10 Knoten einhalte bei der viel sparsameren Geschwindigke 5 Knoten können in der Regel unter W Kilometer zurückgelegt werden, ja bei d tigen Bauart sind sogar 150 bis 250 K nicht ausgeschlossen. Dies gibt genügend um zu tauchen, unter dem größten Eisf lang zu fahren und auf der anderen Seite im offenen Wasser heraufzukommen.

Außerdem gibt es wenigstens drei Ar auch durch das Eis hindurch bis an die O zu gelangen, doch ist es in diesem Zu hange, da es sich dabei um rein unter technische Spezialfragen handelt, nicht no sie im einzelnen zu erörtern.

Ich bin mir vollkommen klar darüber, viele Menschen geben wird, die über di wendung von Unterseebooten unter dem gläubig den Kopf schütteln werden. Den der Abenteuerlichkeit werde ich genau s hinnehmen wie der schon erwähnte Dr. Kaempfe, der am Schluß seines Vortrag die Verwendung des Unterseebootes im darauf hinwies, daß auch Nansens spät rühmtes Projekt der Fram-Drift heftig griffen ausgesetzt war und von sehr kom Seite als ein „unlogischer Selbstvernichtung bezeichnet wurde.

Hohe Zuchthausstrafen gegen Polt

Gleiwitz, 21. April. Das Schöffengeric teilte heute den Bauarbeiter Stogniew Grubenarbeiter Kensik aus Hindenburg Raubüberfalles, unbefugten Waffenbesitz Freiheitsberaubung zu je 7 Jahren Zucht 7 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellu Polizeiaufsicht Die Angeklagten hatten, mit dem inzwischen bei einem politischen erschossenen Arbeiter Broja aus Hinden 2. 10. v. J. die Landkraftpost von Rudzi Plawniowitz überfallen und ausgeplündert Postschaffner in den Wagen eingesperrt. A erhofften 30 000 Mark waren ihnen nur in die Hände gefallen. Der Helfershelfer Konopka wurde zu 3 Jahren Gefängnis ver

Dorfbrand nach neun Jahren aufge

Wittenberge, 21. April. Am zweiten feiertag 1929 brach auf dem Grundstück d lenbesitzers Rhode in Stresow (Altmark) e aus, das in kurzer Zeit sieben Bauernach mehrere Scheunen in Asche legte, und bei Gastwirt, der sein Vieh retten wollte, in d men umkam. Alle Ermittelungen verliefen ergebnislos. Jetzt, nach neun Jahren, w Brandstifterin die damals zwölfjährige To Mühlenbesitzers Rhode ermittelt, die sich in Hamburg in Stellung befindet. Sie gestanden, den Brand aus Rache gegen ih mutter angelegt zu haben.

Streikunruhen.

Hannover, 21. April. In Springe am entstanden ernste Unruhen, als Arbeitswil Streikenden am Betreten der Räume d fabrik, in der seit längerer Zeit gestreikt hindert wurden. Am Bahnhof kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei Streikenden, wobei auch der Bürgermeis angegriffen wurde. Die Landjäger mußte lich von der Schußwaffe Gebrauch machen bei wurden ein unbeteiligter Arbeiter Führer der kommunistischen Streikenden schosse verletzt. Von der Polizei wurde nover Hilfe angefordert, die die Ruhe w stellte und neun Haupträdelsführer festnah

Kürten für seine Taten in vollem Umfange verantwortlich

Die Sachverständigen-Gutachten. / Kürten weder geisteskrank noch unzurechnungsfähig. Zubilligung des § 51 kommt nicht in Frage. / Heute beginnen die Plaidoyers.

Düsseldorf, 21. April. Bei Beginn des achten Verhandlungstages am Dienstagmorgen um 9.10 Uhr wird die Oeffentlichkeit gleich wieder hergestellt. Der Verteidiger richtet an den Dienst gehörten Untersuchungsrichter, Dr. Hertel, die erweiterte Frage, ob eine Ueberführung Kürtens möglich gewesen wäre, wenn er das seiner Frau gegebene Geständnis bei seiner Festnahme abgestritten hätte.

Dr. Hertel: Der Prozeß hätte dann zweifellos in dem Maße wie heute nicht durchgeführt werden können, aber auf Grund des seiner Frau gemachten Geständnisses wäre die Ueberführung in einigen Fällen vielleicht möglich gewesen.

Dann wird Sachverständiger Professor Dr. Scioli, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Düsseldorf-Grafenberg, vernommen.

Es haben sich drei Psychiatergruppen mit Kürten befaßt, und zwar Grafenberg, Bedburg-Hau und Professor Dr. Hübner. Im allgemeinen sind wir drei Sachverständigen gleicher Meinung und sind darüber imstande, eine gewisse Spezialisierung unserer Gutachten zu geben.

Ich beginne mit dem klinischen Befund.

Der Sachverständige verbreitet sich über die Wege der Untersuchung und erklärt, daß die Taten Kürtens nicht im Zeichen krankhafter Geistesverfassung gegangen worden sind. Eine organische Gehirn- oder Geisteskrankheit war nicht festzustellen, wie sich auch aus den Verhandlungen ergeben hat, ebensowenig unerklärliche Gemütsbewegungen. Er war weder gehoben, noch gedrückt,

nichts Absonderliches in Bewegung oder Sprache war festzustellen, was auf ein Irresein schließen ließ.

Ebensowenig war ein formelles Stören des Denkens erkennbar. Bezüglich der von Kürten als Motive seiner Taten angegebenen Sühneidee stellt der Sachverständige fest, daß dieses keine Wahnidee sei, sondern nur ein Ausfluß der Phantasietätigkeit und der Wachträume, denen sich der Angeklagte in breitester Weise seit langen Jahren hinzugeben pflegte. Diese Art Phantasie ist nicht krankhaft, sie auch besonders in intellektuellen Kreisen wie der Künstlerschaft sehr stark vorzufinden ist.

Professor Scioli zitiert ein paar wörtliche Aeußerungen Kürtens, in denen er sich schuldig bekennt, seine Wunschträume und Vorstellungen auch zur Begehung der Taten nicht unterdrückt zu haben. Neben den Vorstellungen der Rache hat er auch die der Hilfe gehabt. Allen aber lagen gemeinsame sexuelle Motive zugrunde. Typisch ist auch die Großmannssucht, die aber nicht als krankhaft bezeichnet werden kann. Abschließend muß ich also sagen, daß eine

Geisteskrankheit nicht vorliegt.

Sie haben auch nichts von vorübergehenden krankhaften Geistesstörungen bemerkt, nichts von Begleiterscheinungen krankhafter Natur. War aus den Taten zu schließen, daß sie in krankhaftem Zustand oder Bewußtlosigkeit verübt wurden? Ein Symptom der Bewußtlosigkeit ist die Erinnerungslosigkeit. Aber das Gegenteil ist bei Kürten der Fall.

Er hat sogar ein ausgezeichnetes Gedächtnis.

Der Sachverständige bespricht die Vererbung. Dr. Hoffmann, mein Mitarbeiter, hat eine Ahnentafel nach den Angaben Kürtens aufgestellt, in der etwa 100 Personen verzeichnet sind. In der Familie seien jegliche Geisteskranken, kriminelle Personen oder Trinker kommen in ziemlicher Menge vor.

Kürten mußte deshalb nicht in dieser Weise kriminell werden.

Wie weit das Milieu und sein Einfluß die Persönlichkeit krankhaft verändert? Nehmen wir das Milieu als denkbar schlecht an, so zwingt das nicht dazu, diese Taten zu begehen. Kürten ist ein geistig vollwertiger Mensch, der nicht schranken- und verantwortungslos allen Regungen nachgeben darf. Damit schließt der Sachverständige seine Ausführungen.

Es entspinnt sich eine längere Diskussion zwischen ihm und dem Verteidiger.

Verteidiger: Die klinische Untersuchung ist ein Jahr nach der letzten Mordtat erfolgt. Ist absolut sicherer Schluß möglich, daß auch bei Begehung der Taten keine Geisteskrankheit vorlag?

Staatsanwalt schließt sich dieser Frage an mit der Maßgabe, daß die letzte Tat im Mai 1930 geschah.

Sachverständiger: Der Geisteszustand während der Untersuchung war nur die Brücke, den Zustand während der Tat festzustellen zu können. Auf Grund der ganzen Taten muß ich sagen, daß keine Geisteskrankheit vorlag.

Verteidiger: Sind Ihnen Fälle bekannt, daß bei der Sektion einer Leiche sich herausstellte, daß der Hingerichtete an Paralyse litt, die nicht festgestellt worden war?

Zeuge: Mir persönlich ist ein derartiger Fall nicht bekannt. Paralyse ist bei der Sektion nur mikroskopisch festzustellen.

Der Verteidiger will wissen, ob die Feststellungen absolut sicher, beweiskräftig und zwingend sind.

Sachverständiger: Das kann man allgemein nicht sagen, das ist mehr oder weniger indiziell. — Der Verteidiger will den Fall Kürten zum Beispiel nehmen. — Sachverständiger: Gerade dieser Fall zeigt von Anfang bis Ende eine klare Ueberlegenheit. Es entspinnt sich eine

Auseinandersetzung über den Begriff der Ueberlegung.

dabei liest der Verteidiger eine Formulierung des Reichsgerichts vor.

Verteidiger: Kürten ist nach Ihrem Gutachten wahrheitstreu. Wie erklären Sie sich die Widersprüche in seinen Aussagen?

Sachverst.: Das ist mir nicht näher faßbar. Vermutlich handelt es sich um Erinnerungsfehler.

Vert.: Wie ist es auszulegen, wenn Kürten sagte, ich ging aus, mir ein Opfer zu suchen? — Sachverst.: Diese Formulierung erschien mir von vornherein unwahrscheinlich. Er ging aus, getrieben vom sexuellen Drang. Er nahm auch Werkzeug mit. Daß er aber mit der Absicht von Hause fortging, einen Menschen zu töten halte ich in den meisten Fällen für unwahrscheinlich.

Vert.: Was sagen Sie zu dem vorzeitigen Ablassen von seinen Opfern? — Zeuge: Es brauchte nicht unbedingt ein Mord zu werden. — Vert.: Mußte er ins Töten hineingleiten, wenn er seinen Vorstellungen nachgab? — Sachverst.: Nach den ersten Fällen mußte er das wissen, daß er nicht eher aufhören könne, wenn er keine Hemmungen bilde. — Vert.: Wie stark war der Trieb bei der Tat? — Zeuge: Das Resultat liegt hier in den Früchten.

Staatsanwalt: Wenn er bei Gefahr abbrechen konnte, läßt sich daraus auf die Stärke des Triebes schließen, die ganz ungewöhnlich war? — Zeuge: Unwiderstehlich war der Trieb nicht. — Vert.: Mußte nicht ein Moment von außen eintreten, um den Sexus zu stören? — Der Staatsanwalt ergänzt diese Frage: Ist es denkbar, daß ein Sadist besonderen Grades trotz Störung und Gefahr seine Taten fortsetzt? Er denke jetzt an eine ganz allgemeine Vorstellung, nicht in Bezug auf den Angeklagten. — Sachverst.: Ja, vorstellbar ist es — Vert.: Glauben Sie nicht, daß es sich hier um einen Grenzfall handelt, der eine neue Stufe der Psychiatrie darstellt? Ein anderer Sachverständiger hat den Angeklagten ja auch „König der Sexualverbrecher" genannt. — Sachverst.: Ich halte es nicht für einen Grenzfall der freien Willensbestimmung. — Vert.: Sind Sie nicht der Meinung, daß es sich bei allem um alte Geschichten handelt? — Sachverst.: Sie möchten hören, Herr Verteidiger, ich solle sagen, es wäre alles schicksalsmäßig und keine freie Willensbestimmung. Das werden Sie nicht von mir hören. — Vert.: Ich danke Ihnen.

Auf eine Frage des Staatsanwalts, inwieweit der Intellekt als Hemmung in Frage kommen könne, sagt der Sachverständige, daß er allein als Hemmung nicht genüge.

Dann folgt die Vernehmung des Direktors der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau, Dr. Raether.

Er berichtet über die klinische Untersuchung in seiner Anstalt. Er hat keine luetischen Krankheitsmomente feststellen können. Alle Methoden wurden angewandt, verliefen aber sämtlich negativ, was bezüglich der Paralyse von Belang sein könnte. Es bestehe weder Epilepsis noch Schwachsinn.

Der Angeklagte weist eine innere Wahrhaftigkeit auf. Er lügt nicht immer, färbt und verstellt sich aber meisterhaft. Das hängt mit seinem starken Geltungsbedürfnis zusammen.

Durch die Aussagen seiner Frau haben Sie schon gehört, daß er mitunter sehr jähzornig ist. Er besitzt wohl eine neurotische Empfindlichkeit, ist aber in allen verfänglichen Situationen kühl beherrscht. Er ist ein rücksichtsloser Egoist und gebraucht alles für seine Zwecke. Er ist brutal und wehleidig und hat eine starke sadistische Veranlagung.

Die Frage der Geisteskrankheit mußte so gestellt werden, ob er bei den Taten geisteskrank war, ob er anormal veranlagt oder vermindert zurechnungsfähig war. Alle drei Fragen sind übereinstimmend verneint worden.

Der Sachverständige gibt dann eine kurze Begründung. Darin schildert er die Zügellosigkeit Kürtens in der Wahl seiner Mittel, um zu einer Befriedigung zu gelangen. Er unterstreicht Kürtens scharfen Verstand und sein gutes Gedächtnis und betont, daß er gelegentlich auch einen Rest von Gemütsbewegung gehabt hat.

Bei der hohen geistigen Entwicklung Kürtens kommen für ihn die Voraussetzungen einer Geisteskrankheit im Sinne des § 51 nicht in Frage. Auch die Frage einer verminderten Zurechnungsfähigkeit muß im Hinblick auf die Vielseitigkeit seiner Taten abgelehnt werden.

Eine organische Gehirnerkrankung ist weder zur Zeit der Begehung der Taten noch jetzt festzustellen. Kürten war demnach zur Zeit der Taten weder früher noch später im Sinne des § 51 geisteskrank. — Es entspinnt sich nun wieder ein

Frage- und Antwortspiel zwischen Sachverständigem und Verteidiger,

in das auch der Staatsanwalt eingreift. Staatsanwalt: In Ihrem Gutachten betonen Sie Kürtens kühlen und scharfen Verstand. Stehen Sie heute noch dazu? — Sachverst.: Ja, wenn ich hinzufügen darf, daß hier der Fluch der bösen Tat fortzeugend Böses gebären muß. — Vert.: Stimmen Sie mit dem Sachverständigen Scioli überein? — Sachverst. Dr. Raether: Ja. Dr. Raether verbreitet sich dann über verschiedene Hypothesen. Der Fall Kürten ist in seinen Spielarten nicht so, daß er ein Grenzfall wäre. Ich glaube, daß Kürten sich die vielerlei Dinge, die ihn zum Genzfall machen sollen, in den langen Strafjahren angelesen hat. — Vert.: Wie kommt es, daß Kürten erst in diesem Alter zu seinen Taten kommt? — Sachverst.: Zum Teil waren die äußeren Lebensumstände ungünstig. Dann hat ihn auch seine Frau in Altenburg vor vielem bewahrt. Leicht straffällig war Kürten immer.

Verteidiger: Kann sich Kürten bei den Taten reflektorisch vor Ueberraschung und Entdeckung gesichert haben? — Sachverst.: Er hat seine Sinne in vollem Umfange walten lassen.

Es folgt als dritter Gutachter der Bonner Universitätsprofessor Dr. Hübner,

vor dessen Vernehmung der Staatsanwalt den Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragt, da der Sachverständige ausführlich auf das sexuelle Problem Kürten eingehen wird. — Das Gericht beschließt entsprechend.

Professor Dr. Hübner betont, daß seine Aufgabe zweifacher Art gewesen sei, und zwr habe er sowohl ein Urteil über die psychiatrische als auch die sexual-pathologische Frage abzugeben. Er hat ebenso wie die beiden vorherigen Sachverständigen keine Bewußtlosigkeit und Geistesgestörtheit feststellen können.

Kürten ist Psychopath. Zwangshandlungen liegen bei ihm nicht vor.

Psychiatrisch betrachtet, lag auch bei den Taten keine gestörte Geistesverfassung vor, die den Schutz des § 51 beanspruchen kann.

Der Sachverständige verbreitet sich dann über die sexual-pathologische Seite, definiert dazu die sadistischen Formen derselben, deren extremste Formung der Lustmord ist. Sehr wesentlich ist dabei, was in Kürten von außen hineingetragen wurde.

Sein Sadismus ist in dieser Form nicht angeboren, sondern erworben.

Aus der Art der Ausführung der Taten kann man keine Schlüsse auf die Triebstärke ziehen. Sie laufen getrennt nebeneinander her. Gedächtnislücken bei den Taten haben nicht viel zu besagen.

Wenn Kürten in Gefahrenmomenten seine Untaten abbrach, ist anzunehmen, daß seine Sinne wohl funktionierten und er sich sagte: Jetzt mußt du flüchten.

Die Dinge lassen, so scheußlich sie auch sind, nicht den Schluß zu, daß die strafrechtliche Verantwortung gefehlt hat. Kürten hatte viel Gelegenheit, seine grausame Komponente zu hegen, las blutrünstige Bücher und kam von Handlungen, die kaum als normal zu bezeichnen sind, zu immer schlimmeren Taten bis zum Morde. Die zwangsläufige Entwicklung des Triebes ist die aller Sadisten. Nichts verriet eine geistige Verwirrung. Er sagt selbst, es gehört Ueberlegung dazu, wenn man nicht auffallen will. Er hat eine gute Beobachtung gehabt und den Typ, der für ihn in Frage kam, sehr gut zu nehmen gewußt.

Zusammenfassend sagt dann der Sachverständige, daß irgendein greifbares Moment von einer Unzurechnungsfähigkeit nicht gefunden worden ist. Er glaubt, daß die

Ueberlegung in allen Fällen,

vielleicht bis auf den Fall Klein, vorhanden gewesen ist und daß Kürten also bei diesen ganzen Handlungen genügend klare Erwägungen zur Erreichung seiner Ziele hatte und diese auch ausführte, so daß die bekannte Reichsgerichtsentscheidung doch wohl auch in diesem Falle Anwendung finden muß. Der Fall Klein (1913) könnte vielleicht eine Ausnahme bilden, doch möchte ich dies nicht mit Bestimmtheit sagen. Es liegt auch hier sehr nahe, das gelten zu lassen, was für die anderen Fälle in Frage kommt.

Auf eine Frage des Verteidigers bestätigt der Sachverständige nochmals, daß eine kurze Zeitspanne während der Tat die Ueberlegung nicht ausschließt, zumal bei Kürten auch in den entscheidenden Momenten noch Dinge getan und Worte gesagt wurden, die eine klare Geistesverfassung voraussetzen.

Nach längerer Diskussion mit dem Verteidiger, der glaubt, daß die Ueberlegung nach der Auffassung des Reichsgerichts nicht gegeben sei, vertritt der Sachverständige mit Nachdruck die Ansicht, daß dies doch der Fall ist. Geringe Unterschiede bei der Ausführung der Taten sprechen nicht dagegen. Kürten habe sich verstandesmäßig stören lassen, die Spannung habe aber weiter bestanden.

Der Staatsanwalt fragt den Sachverständigen, ob von einem Blutrausch gesprochen werden könne, wie bei einem Amokläufer. Die Ueberlegung sei, wie der Sachverständige erwidert, bei Kürten sowohl bei Beginn der Tat als auch bei Beendigung derselben in jedem Fall vorhanden gewesen.

Kürten ist jetzt, je mehr der Sachverständige seine Meinung erkennen läßt, daß Kürten voll verantwortlich zu machen ist, ganz bei der Sache, und sein Benehmen wird immer aufgeregter. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgt er den Vorgängen im Saal.

Nach Beendigung der Vernehmung dieser drei Sachverständigen und nachdem auf weitere Beantwortung von Fragen kein Wert mehr gelegt wird, werden diese bis auf Professor Scioli entlassen. Am Mittwoch beginnt um 9 Uhr früh das Plaidoyer der Vertreter der Anklage.

Kleine Handelszeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. April. Die Börse war gegenüber den gestern abend in Berlin genannten Kursen infolge der Schlußerholung der Neuyorker Börse etwas befestigt. Im Gegensatz zu den letzten Tagen waren heute einige kleine Kaufaufträge von außenstehender Seite erteilt worden, doch war die Tendenz recht ungleichmäßig. Belebt und fest lagen weiter Kunstseidenwerte auf einen angeblich günstigen Stand der Berliner Verständigungsverhandlungen. Von ungünstigem Einfluß war der neue Kurssturz der spanischen Valuta und damit im Zusammenhang ein neuer Rückgang der Chade-Anteile um 7 Punkte. Um den gleichen Satz waren Svenska ermäßigt. Auch Eisenbahnverkehr waren in Befürchtung einer Dividendenreduktion stärker angeboten. Am Montanaktienmarkt war der allerdings nicht unerwartete Dividendenausfall bei Harpener bei gleichzeitiger Verminderung der Abschreibungen von störendem Einfluß. Interesse bestand für Klöckner, Mannesmann und Mittelstahl. Elektrowerte waren eher niedriger. Kaliwerte behauptet. Weiter angeboten waren deutsche Linoleumwerke, da mit nicht mehr als 5 Prozent Dividende zu rechnen sei.

Die Börse schloß auf Rückkäufe und Deckungen in fester Haltung. Stärker befestigt waren AEG., Siemens, Kunstseidenwerte, BMW. (81 nach 75¼), Holzmann und Reichsbank. Auch J. G. Farben gewannen fast 3 Prozent gegen den Anfangskurs. Man erwartet ein Anhalten der Neuyorker Börsenbesserung. Gerüchte über Einberufung des Zentralausschusses zwecks Diskontermäßigung bestätigen sich nicht, da die Einberufung zum 29. April im Zusammenhang mit der am gleichen Tage stattfindenden Hauptversammlung der Reichsbank steht. Nachbörslich waren die Schlußkurse gehalten: Farben 150¼, Aschersleben 170, Westeregeln 178, Salzdetfurth 256½, Siemen 180, AEG. 111¼, Schultheiß 175 G., Bemberg 102½, Aku 89¼, Reichsbank 169¼, Berger 274½, Schles. Zement 90, Neubesitz 6½, Altbesitz 58,4.

Von den Märkten.

Altenessen, 21. April. Schweinemarkt. Auftrieb 1081 Stück. 6—8 Wochen alte 10—16, 8—12 Wochen 16—22, 3—4 Monate 22—30, 4—6 Monate 30—45 Mark. Tendenz schleppend.

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Sehr ruhig, Preise unverändert.

Baumwolle: Stetig, unverändert.

Zucker: Tschech. Kristalle prompt und Mai 7/4½, Juni 7/6, Juli-August 7/8¼, Nov.-Dez. 8, deutscher Exportzucker prompt 6/11¼—7 Sh per 50 Kilo. Der Effektivmarkt ist auf schwächere Auslandsmeldungen ruhiger bei ermäßigten Forderungen. Auch der Terminmarkt zeigt schwächere Haltung unter dem Einfluß der schwächeren Auslandsmärkte. Die Käufer sind sehr zurückhaltend.

Brasil-Kaffees: Auf die Nachricht hin, daß die Konferenz der brasilianischen kaffeepflanzenden Staaten zu Entschlüssen nicht geführt hat, sondern auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, eröffnete der Hamburger Terminmarkt in schwächerer Haltung mit ½—¾ Pfg. niedrigeren Kursen. Die Brasilofferten lauten im allgemeinen unverändert, vereinzelt auch 6 D niedriger. Der Konsum, welcher sich in seinen Hoffnungen, wieder stetigere Märkte zu erhalten, wieder getäuscht sieht, hält sich sehr zurück und deckt nur den dringendsten Bedarf. Lokopreise unverändert.

Schmalz: Ruhig, Preise unverändert.

Rauhfutter: Letztpreisige Notierungen.

Kautschuk: Tendenz schwächer. Sheets loko 2¹⁵/₁₆, April-Mai 3¹/₁₆.

Gewürze: Der Markt ist träge und für Pfeffer und Piment sind die Preise infolge des sehr schlechten Abzuges noch weiter abgeschwächt. Weißer Muntok-Pfeffer 174, weißer Batavia Muntok 176, schwarzer Lampong 117, Tellicherry 120, Pimen 65 Mark per 100 Kilo. Uebriges unverändert.

Hülsenfrüchte: Markt weiter recht ruhig, Preise unverändert.

Rohkakao: Bei sehr ruhigem Geschäft neigen die Preise eher nach unten mit Ausnahme von Guayaquil-Kakao, der gut behauptet ist.

Berlin, 21. April. Produktenbörse. Märkischer Weizen 288—290, märkischer Roggen 194—196, Braugerste 245—252, Futter-Industrie-Gerste 230—244, märk. Hafer 184 bis 188 (feinste Qualitäten und alte Waren über Notiz) für 1000 Kilo, Weizenmehl 34,75—40,5, Roggenmehl 0—70 % 26,8—29, Weizenkleie 13,25—13,5, Roggenkleie 13,75—14,25, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 23—27, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen blaue 13,5—15,5, gelbe 22—26, Seradella neue 66—70, Rapskuchen 9,8—10,2, Leinkuchen 14,1—14,3, Trockenschnitzel 7,8—8 (Parität Berlin), Soya-Extraktionsschrot 14,2—14,9, Kartoffelflocken 15,5—16 für 100 Kilo.

Amerikanischer Weizen für den europäischen Markt.

Neuyork, 21. April. Der Farmer Board, der 275 Millionen Scheffel Weizen aufgestapelt hatte, um eine Regulierung des Preises zu gewährleisten, hat beschlossen, diesen Weizenbestand auf den europäischen Markt zu werfen. Man glaubt, daß die Regierung durch den Verkauf des Weizens im Auslande 50 Prozent verlieren wird.

Pferde-Sport.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. El Capaitan (Riolto), 2. De Ramus, 3. Roteloup. Toto: Sieg 77, Platz 28, 55, 38:10. Ferner liefen noch 13 Pferde. — 2. Rennen: 1. Master Quack (Petit), 2. Durglotz, 3. Dark Marvel. Toto: Sieg 31, Platz 16, 15:10. Ferner liefen noch 2 Pferde. — 3. Rennen: 1. La Comete (Riolto), 2. Sire de Grosroupres, 3. Gros Bleu. Toto: Sieg 50, Platz 18, 24, 21:10. Ferner liefen noch 6 Pferde. — 4. Rennen: 1. Bois de Rose (Lock), 2. Vespro, 3. Pulcinello. Toto: Sieg 11, Platz 11, 16:10. Ferner lief noch 1 Pferd. — 5. Rennen: 1. Prince Henri (Kalley), 2. Dark Mystery, 3. Saint Bernard. Toto: Sieg 42, Platz 17, 20, 18:10. Ferner liefen noch 12 Pferde. — 6. Rennen: 1. Montreal (Dulue), 2. Elpoir 5, 3. Ave Caesar. Toto: Sieg 52, Platz 17, 29, 21:10. Ferner liefen noch 5 Pferde.

Weitere Voraussagen:

Le Tremblay:

1. Haemonia — Melrose; 2. La Furka — Fort Mahon; 3. Palluau — Ponce Pilat; 4. Nadele — Santoria; 5. Chateau Bouscaut — Romarin; 6. Premislas — Le Potomac; 7. Marbore — Louppy.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
1. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

1. Ziehungstag — 20. April 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 60513 108241
4 Gewinne zu 3000 M. 219139 245341
10 Gewinne zu 2000 M. 28455 78130 117082 133902 249617
20 Gewinne zu 1000 M. 50028 119467 154427 196402 221245 236604 243184 305429 345182 364291
50 Gewinne zu 800 M. 8286 12554 41956 47699 104197 118775 122584 124071 138075 191796 219748 234664 234928 252651 265224 267852 268864 270666 308168 321076 330724 332958 365708 370668 396036
46 Gewinne zu 500 M. 560 24188 34981 40766 45027 46792 53169 62735 82749 116183 120362 125336 141183 147544 160350 166890 172682 172763 218801 232802 257712 296201 361555

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 219196
2 Gewinne zu 10000 M. 42888
8 Gewinne zu 3000 M. 102507 118293 246868 380992
4 Gewinne zu 2000 M. 113349 255942
30 Gewinne zu 1000 M. 14129 90034 98159 149301 159400 177926 193280 242075 265220 278457 283124 295790 335894 342354 359978
28 Gewinne zu 800 M. 11799 46151 117733 126323 152267 162700 172021 228378 232465 282542 296908 336742 344639 348029
46 Gewinne zu 500 M. 12602 50464 98180 99292 110846 120705 126078 126094 160062 222657 234920 251584 269017 273417 288523 293182 302598 332142 332665 390816 394407 398081 399561

Dorsten

Eine Minute zu spät ....

a Ich fahre jeden Morgen mit derselben Elektrischen. Das wird anderen Leuten, die ihren Geschäften nachgehen müssen, ebenso ergehen.

Also, ich steige genau zehn Minuten vor acht — verdammt, da kommt wahrhaftig der Dicke wieder angesprungen.

Wieder, sage ich. Ich fahre zum 384. Mal, und zum 384. Mal sehe ich jeden Morgen dasselbe Schauspiel. Den dicken Mann, in einem Arm eine Mappe, im andern den Schirm, die Beine mit der Schnelligkeit eines Trommelwirbels bewegend. Der Dicke ruft, Der Schaffner hat längst abgeläutet. Er zuckt die Achseln und wendet sich weg. Der Wagen kommt in Fahrt und schnurrt los. Und jetzt beginnt die Sensation. Die Passanten auf der Straße bleiben stehen und sehen dem Wettlauf zu. Sie feuern den Läufer an, als wäre er Nurmi oder Peltzer. Die Leute auf der Elektrischen lassen ihre Zeitungen sinken, drängen nach den hinteren Plattform und begeistern sich an dem Laufwunder. Sie schreien ihm zu, winken und zanken mit dem Schaffner. Warum er nicht hält? Weil der Dicke jeden Morgen zu spät kommt.

Jeden Morgen eine Minute zu spät, eine einzige Minute, bedeutet für den Dicken Aufregung, Ueberanstrengung, Herzstiche, Schlaganfallgefahr. Jeden Morgen rennt er hundert Schritte, schnappt nach Luft, bleibt plötzlich stehen, droht mit dem Schirm, wankt ein bißchen, wischt sich die Stirn und sieht sich, früh um acht, bereits vollkommen abgehetzt, um, ob vielleicht der nächste Wagen bald kommt.

Wegen einer Minute.

Zum Frühstück im Büro setzt er sich vielleicht fünf Minuten früher. Zum Stammtisch geht er zehn Minuten früher als verabredet war. Am Mittagstisch, sonst wäre er wohl nicht so dick, sitzt er nicht eine Sekunde zu spät.

Aber aufstehen, aufstehen — schwere Kunst! Da muß alles im Eilertempo erledigt werden, und wenn ein Schnürsenkel reißt, dann bleibt nicht mehr die Zeit, den Morgentrunk hinter zu gießen.

Wieviel Energien, wieviel Lebensstunden werden verschwendet durch den Mehraufwand an Eile, Hast und Jagen, bedingt durch eine Bummelei von Minuten am Morgen.

Aber es hat keinen Zweck, davon zu reden. Unter den Lesern ist keiner, dem es ebenso oder ähnlich ginge, wie dem Dicken!

Oder etwa doch?

Das neue Selbstanschlußamt

Anschluß an den Schnellverkehr.

b Die Leitung des Postamtes Dorsten teilt uns mit:

„Das Reichspostministerium hat nunmehr die Lieferung und den Aufbau der Selbstanschlußeinrichtungen für das Postamt Dorsten den in Betracht kommenden Spezialfirmen übertragen. Die Inbetriebnahme der neuen Amtseinrichtung ist nicht vor Oktober zu erwarten. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme werden die Dorstener Fernsprechteilnehmer auch an das Schnellverkehrsnetz angeschlossen."

Das Urteil soll abschrecken.

Fahrradmarder am Bankhaus de Weldige-Cremer.

b Er patrouillierte auf und ab und guckte nach allen Seiten, bevor er den Zugriff wagte ein gestern aus der Haft dem Strafrichter Vorgeführter.

Am Bankhaus de Weldige-Cremer stellte ein Maurerlehrling neulich sein Rad hin, um sich drinnen nach einem Auftrag zu erkundigen. Schon war das Rad verschwunden, die Polizei faßte den Dieb am Kanal und sein Traum war aus.

Zur Rechtfertigung seines Verhaltens legte sich der Angeklagte ein Geschichtchen zurecht, das schon zeitlich mit klaren Beweisen nicht zu vereinbaren war. Ein Lehrmädchen aus der Lippestraße kannte übrigens den Sünder genau wieder, der sich darum auch auf die Defensive beschränkte.

„Die Fahrraddiebstähle nehmen überhand", meinte der Richter, „die Strafen müssen abschreckend wirken." Mit den über ihn verhängten zwei Monaten Gefängnis gab sich der Fahrradmarder zufrieden. e

a **Die Heimatlosen.** Die Zahl der heimatlosen Wanderer auf der Landstraße ist während der letzten Jahre ungeheuerlich gestiegen. 1928 kehrten 121 128 Wanderer allein in den Herbergen des sächsischen Herbergsverbandes ein, 1929 bereits über 140 000 und 1930 190 203, also in einem Jahr ein Anstieg um 35 Prozent. Besonders groß ist der Prozentsatz der jugendlichen Wanderer unter 16 Jahren. Die Forderung, der wirtschaftlichen und seelischen Not gerade dieser Jugendlichen zu steuern, kann nicht dringend genug erhoben werden.

a **Zur Nachahmung empfohlen.** Die Herstellerfirma des weltbekannten Lübecker Marzipans, die kürzlich das Jubiläum des 125jährigen Bestehens feiern konnte, veranstaltete statt aller Festlichkeiten eine Woche lang Mittagsspeisungen im Bahnhofsrestaurant für 60 Erwerbslose.

entspringen einer grundsätzlich christlich-sozialen Lebensauffassung, die den Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft erstrebt und daher den Gedanken des Klassenkampfes ablehnt.

Ohne die religiösen Werte kann eine soziale Gemeinschaft nicht bestehen und ein gerechter Ausgleich der Gegensätze nicht gefunden werden.

Zu dem Zusammenschluß der einzelnen Vereine wurde Stellung genommen. Die nächste Sitzung, in der nach Klärung dieser Angelegenheit ein Programm ausgearbeitet werden soll, findet ebenfalls in Bottrop statt. Für die nächste Tagung sollen noch zwei Sterkrader Vereine eingeladen werden. fg.

ah. **Zuchtstier- u. Eberkörung.** Auf die in den einzelnen Gemeinden des Amtes Gahlen aushängende Bekanntmachung betr. die am 24. d. M. stattfindenden diesjährigen Zuchtstier- und Eberkörungen wird hierdurch hingewiesen.

Herrlichkeit Lembeck

Vor ein Lastauto geraten

Plötzlicher Tod eines Hervesters.

l **Der Hervester Erich Margane, Gneisenaustraße, wurde ein Opfer des Recklinghäuser Straßenverkehrs. Er wollte von einem Hof mit dem Motorrad auf die Straße fahren und rannte gegen einen Lastwagen. M. erlitt außer einem Schädelbruch sonstige Verletzungen.**

Eine halbe Stunde nach dem Unfall verstarb der Verunglückte. i.

Wie der Kreisausschuß beschloß.

Sinken der Unterstützungssätze.

l Nachdem durch den Kreisausschuß die ... lichen Wohlfahrtsunterstützungssätze herabgesetzt kommen diese jetzt auch im Amtsbezirk Herr... zur Auszahlung. Für Alleinstehende mit ... Haushalt 26 (bisher 28) *M*, Haushaltungsv... 23,40 (25,30) *M*, Ehefrau 20,80 (22,40) *M*, ... zu 14 Jahren 13 (14) *M*, Kind über 14 Jahr... (16,80) *M*. Mieten werden bis zu 30 *M* über...

Außer diesen Sätzen wird Kleiderg... währt. In der gehobenen Fürsorge werden ... Klein- und Sozialrentnern an Alleinstehend... eigenem Haushalt 32,50 *M*, an den Haush... vorstand 29,25 *M* gezahlt.

Der Heimatbund lädt ein.

Zum Maria Kahler-Abend.

l Zu dem am Sonntag um 5 Uhr in der ... der Bonifatiusschule stattfindenden ... Kahle-Abend hören wir noch, daß die Heimat... am Sonntag Wulfen, wo sie ihre Jugend ... besuchen wird. Bei dieser Gelegenheit wird ... ihrer ersten Lehrerin, Frl. Herwers, einen ... abstatten.

Aus allen Gemeinden der Herrlichkeit ... Freunde des Heimatbundes, besonders die ... schaft, ihr Erscheinen zu dem Abend zugesag... Heimatbund bittet, den Abend zu unterstütz... es gilt, den Werken einer Dichterin zu lauf... dem Heimatkalender so manchen wertvollen ... gewidmet hat. Vor allen Dingen wird aus ... beiterschaft reger Besuch erwartet, ... Dorsten aus, von den höheren Lehranstalten.

l **Namensänderung.** Dem Tagesarbeiter ... Matuschewski aus Holsterhausen, Humboldtstr. ... die Erlaubnis erteilt, mit seiner Ehefrau und ... digen Kindern den Hausnamen Matu... führen.

Zehn Wohnungen suchen einen Miet...

Die Gagfah-Siedlung ein Reinfall? — Vergleich mit Dorsten.

Abflauen der Wohnungsnot

l Die Gagfah-Bauten an der Saarstraße in Hervest sind wiederholt in Baukommission und Gemeindevertretung besprochen. Auch singt man in Dorsten nicht das allerbeste Lied von dieser Siedlung. Schon längst ist der Rohbau der fünf mit je zwei Vier- bzw. Fünfzimmerwohnungen ausgestatteten Häuser fertig, aber Mieter haben sich bis auf eine Wohnung noch nicht gefunden. Interessenten haben stattdessen ihre Absicht rückgängig gemacht.

Die Gründe sind zunächst in der Lage der Häuser zu suchen. Das Gelände liegt zwischen dem Rhader Mühlen- und Wienbach, die beide von sumpfigem Boden umgeben sind. Hinzu kommt noch das gänzlich versumpfte Gelände des ehemaligen Rohlssschen Hofes westlich der Bismarckstraße. Die nebelartigen ungesunden Ausdünstungen haben Interessenten abgeschreckt.

Der Hinweis, demnächst werde der Lippeverband das Gelände durch eine Meliorationsanlage entsumpfen, hat noch keinen Eindruck hinterlassen.

Der Hauptgrund zur Reserve dürften wohl die hohen Mieten der Wohnungen sein, für die hiesige Beamtenschaft und Angestelltenschaft einfach untragbar. Auch die Erfahrung bei den Dorstener Gagfah-Häusern hat manchen stutzig gemacht.

Heute schon gilt die Hervester Gagfah-Siedlung als ein unglückliches Unternehmen, durch das auch der Gemeinde erhebliche Unkosten entstanden sind. So mußte die Saarstraße und auch die Straße „Im Nöttelkamp" im Planum hergestellt werden. Nach langwierigen Verhandlungen kam man erst zur Schaffung einer mit großen Unkosten verbundenen Kanalisation. Die Bismarckstraße wurde oberhalb des Wienbaches bei Heranschaffung von Material kurz und klein gefahren, die Gemeinde mußte den Weg ausbessern lassen. Weiterhin gab sie Gelände zu einem sehr niedrigen Preise her, zeigte bei der Anliegerkosten und Straßenbaukosten größtes Entgegenkommen und übernahm noch Bürgschaft.

Der Ruhrsiedlungsverband hat für diese Bauten ein größeres Hauszinssteuerdarlehen zur Verfügung gestellt.

Die Käufer von Bauparzellen auf diesem Gelände waren vorsichtiger, indem sie für dieses Jahr auf ihr Bauvorhaben verzichteten. Der Bedarf an Etagenwohnungen hat in Hervest überhaupt einen ordentlichen Schritt rückwärts getan. i.

l **Sitzung der Amtsvertretung.** Eine Sitzung der Amtsvertretung Reken findet am Mittwoch, dem 22. April, vormittags 9 Uhr, in der Wirtschaft Schnelting in Groß-Reken statt. Tagesordnung: 1. Gemeinschaftliche Sitzung mit der Gemeindevertretung Heiden betr. Regelung der Verhältnisse der Büro- und Kassengehilfen; 2. Im Anschluß hieran Amtssitzung Reken: Prüfung und Festsetzung des Voranschlags für 1931. 3. Aufwertungssachen. bb.

l **Ein Kursus zur Umveredlung von Obstbäumen** findet am Donnerstag, dem 23. April, vormittags 8,30 Uhr in Groß-Reken statt. Treffpunkt bei Landwirt Meis, Heidener Straße. Die Teilnahme an dem eintägigen Kursus ist kostenlos. Als Teilnehmer können Landwirte, Obstbaumbesitzer und besonders die Besucher der Fortbildungsschulen in Frage. Scharfe Veredlungsmesser, Baummesser und Sägen sind mitzubringen. bb.

l **Gesellenprüfung bestanden.** Die Metzgergesellenprüfung legte Fritz Gerwert in Groß-Reken vor dem Prüfungsausschuß in Dorsten ab. Ignatz Röhling, Groß-Reken, vor dem Prüfungsausschuß in Münster.

l **Standesamtstatistik.** Im ersten Vierteljahr 1931 sind im Amt Reken 35 Kinder geboren (im Vorjahre 41), und 26 Personen gestorben (im Vorjahre 7). Es fanden in der Zeit 4 Trauungen statt.

l. **Letztes Geleit.** Zwecks Teilnahme an ... erdigung des Kameraden Paul Mühlman... die Mitglieder des Kriegervereins ... Dorsten Donnerstag um 3.15 Uhr beim „Sch... an.

l. **Wegen Mangels an Absatz** muß beim ... Fürst Leopold die dritte Feierschicht im A... legen.

l. **Marienstraße soll ausgebaut werden.** ... stand der Marienstraße, östlich der Bismar... war wiederholt Gegenstand schärfster Kritik. ... will im neuen Etat Mittel zur Abhilfe ... sehen. Die Straße wird einen Fahrdamm ... Metern Breite erhalten, Bürgersteig auf der ... lichen Seite bis zur Andreasstraße. Von ... dreasstraße aus nach Westen ist die doppelt... tige Bürgersteiganlage sofort möglich gemacht.

l. **Pappelallee für Holsterhausen.** Auf Anr... Naturschutzamtes Holsterhausen und mit Z... gung der Gemeindevertretung sind in diesem ... durch Gemeindearbeiter an der Hagenb... straße insgesamt 75 junge Pappeln gepflanzt ... den. Die Bäume stiftete der Ruhrsiedlungsv... Hoffentlich folgen bald die Baumpfähle und ... die Bäume vor Beschädigung geschützt.

l. **Zum Brande in Klein-Reken** wird ... kannt, daß dieser durch einen Melker, der ... Pfeife im Stall rauchte, entstanden sein soll. ... angebrannten 4 Kühe wurden nach Wulf... schafft, wo sie geschlachtet sind.

l. **Wem gehört das Fahrrad?** Auf der Str... Wulfen—Hervest wurde ein Herrenfahrrad ... Eigentumsrechte können bei der Polizei in ... geltend gemacht werden.

l. **Die NSDAP. Hervest-Dorsten** veranst... Sonntag im Westfalenhof einen deutschen ... Bei dieser Gelegenheit wird das historische ... „Andreas Hofer" nochmals aufgeführt. ... fikalische Begleitung dieses Mal durch ein Or...

l. **Stiftungsfest in Wulfen.** Der Arbeit... ein St. Joseph Wulfen hat beschlossen, am ... den Sonntag das Stiftungsfest zu begehen. ... gens gemeinschaftliche heilige Kommunion. ... im Saale Oberheitmann Kaffeetrinken, wozu ... ein die Mittel bereit stellt. Für den Nachm... ebenda die weltliche Feier geplant mit Vo... Arbeitersekretärs Stein. Unter Stabführ... Hauptlehrer Bartmann hat der Kirchen... Umrahmung der Festveranstaltung zugesagt.

l **Der Stadtverband Dorsten der ... Knappen- und Arbeitervereine,** dem auch die ... der Herrlichkeit Lembeck angeschlossen sind, ... kommenden Sonntag um 9 Uhr in der ... Wächter (Hervest-Dorsten) Bezirkstagung

Film-Zeitung.

l Der Hedoli-Palast Hervest-Dorsten ... heute (Mittwoch) ein Sonderprogramm ... Walter Rilla in „Vererbte Triebe" und ... Fairbanks in „Detektiv aus Liebe". Als ... „Die Privatsekretärin". Die Preise wer... mäßigt.

Geheim„brennerei" aufgedeckt

Monatelange Hervester Lichtversorgung ohne den Stromzähler.

Nichts ist so fein gesponnen . . .

d „Als wir zusammen wohnten, kamen wir ganz gut miteinander aus, erst seit meiner Erwerbslosigkeit änderte sich das Verhältnis." So beteuerte der Kostnehmer eines gestern auf die Anklagebank gebrachten Hervester Logiswirtes den Gerichtsherren in Dorsten und prägte damit das Motto zu einer auch für ihn selbst nicht gerade schmeichelhaften Verhandlung.

In einem Hause der Schollbrockstraße wohnte der besagte Vermieter, dem nun zur Last gelegt wurde, elektrischen Strom zwei bis drei Jahre hindurch auf strafwürdige Weise bezogen zu haben. Der als Hauptbelastungszeuge auftretende frühere Kostgänger wußte sich aller Einzelheiten genau zu entsinnen. Danach wurde bis auf die Küche, wo der Versuch zu verfänglich schien,

von dem Wohnherrn die plombierte Lichtleitung außer Betrieb gesetzt und zum Schwarzbrennen in ein bei Dunkelheit jeweils angebrachtes und früh morgens wieder eingezogenes Provisorium aus Drähten verwandelt,

dessen Lichtzufuhr nicht durch den Zähler ging und die Rechnungen nicht mehr belastete. Der Strom soll durch das Wasserabflußloch des Fensterrahmens gelassen sein, allwo auch die Radioleitung einmündete.

Diese erklügelte Art des Strombezugs währte so lange bis die Wohnung gewechselt wurde. Auf der Halternerstraße ist sie dann angeblich fortgesetzt worden, aber nur im Hühnerstall, um bei Nacht die Tiere zur intensiveren Legetätigkeit anzuhalten. Das Mittel soll jemand auf der Zeche dem Hühnerhalter angeraten haben.

Kurz und gut, eines Tages entdeckte ein Monteur des Westfalenwerks die Unterbrechung der Stromleitung in der Schollbrockstraße. Die fragliche Stelle hatte der Kostgänger, wie er auch vor Gericht zugab, vergipst, das Material war jedoch nachher abgebröckelt und die Bescherung offenbar. Gewisser Verdacht richtete sich daraufhin gegen den Mieter, wenn er auch nur die Mitwisserschaft und nicht das eigene Hinzutun bei Schaffung und Unterhaltung der Anlage eingestand. Wegen des Verdachts der Beteiligung setzte das Gericht bei ihm sogar die Vereidigung aus.

Und was meinte ein in der Wohnung beschäftigter Schuhmachergeselle? Der Kostgänger las gern Kriminalgeschichten, um seine Phantasie schweifen zu lassen und wird selber für den eigenen Bedarf die unentgeltliche Stromquelle ausgenutzt haben. Der Schuster verwaltete einmal die Wohnung, während die Bewohner auf Vergnügungsfahrt draußen waren, und der Lichtverbrauch kam ihm eigentümlich vor.

Inzwischen hat sich zwischen der Vermieter und dem Kostgänger so allerlei abgespielt.

Das Gericht erinnerte an gemeinsame Diebstähle und eine Zeugin gab den Ausspruch des Wohngastes zu überlegen: „Wenn der . . . so schofel ist, werde ich auch schofel sein, klappts jetzt nicht, dann ein anderes Mal."

Der Rechtsbeistand der Beschuldigten folgerte, der Spieß sei umgedreht worden, durch Raffinesse habe sich der Zeuge aus der Sache zu ziehen gesucht, während auf ihn selbst das Omen der Täterschaft falle. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Vermieters zu 50 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Gesetz über die Bestrafung der Entziehung elektrischer Kraft von 1900. Der Prozeßverlauf deutete an, daß die Angelegenheit noch nicht begraben sein wird.

Gahlen

Auf christlich-sozialer Grundlage

Die Standesvereine im Vest.

v Unter den konfessionellen Männervereinigungen der Gegenwart stehen auf katholischer Seite die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine mit an erster Stelle. Bei der Gründung der damaligen „Christlich-sozialen Volksgemeinschaftspartei" gingen im Vest größere Gruppen von Mitgliedern der katholischen Knappen- und Arbeitervereine offen zu dieser neugegründeten Partei über. In einem späteren Zeitraum wurden diese Mitglieder aus den religiösen Standesvereinen, den Knappen- und Arbeitervereinen Westdeutschlands deshalb ausgeschlossen. Wenige Wochen vergingen und bald entstanden hier und da im Vest und darüber hinaus neue katholische, teilweise auch Christlich-soziale Arbeiter- und Knappenvereine.

Am Sonntag waren diese Vereine zu einer größeren Besprechung im Lokale Kruse-Vieth in Bottrop zusammengekommen. Es waren sechs Vereine vertreten, deren Delegierte 1842 Mitglieder verkörperten. Der stärkste Verein war der „Katholische Knappenverein 1924" Bottrop mit 650 aktiven Mitgliedern; es folgten der Kathol. Knappenverein „St Barbara" Buer-Resse mit 430 aktiven Mitgliedern, dann Gladbeck, Borbeck, Sterkrade und Boy.

Den Auftakt zu der Tagung bildete eine Vorstandssitzung mit dem Hauptthema: „Ziele der Bewegung und Gemeinschaftsarbeit". Die Aussprache ergab, daß alle Vereine gegründet worden sind, weil sie keine politischen Bindungen mit der Zentrungspartei dulden konnten. Die sozialpolitischen Ziele der Vereine sind auf religiöser Grundlage aufgebaut. Sie

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur meine Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Zahnverfall verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen. gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz zurück.

Stahlhelm-Volksbegehren im Vest

Im Lippeland

Das Resultat der Eintragungen zum Volksbegehren.

d Beim Abschluß der Einzeichnungen für das Volksbegehren wurden gestern abend in den einzelnen Gemeinden des Lippegebietes folgende Ergebnisse festgestellt:

Dorsten	680	Eintrag.,	12	Proz. d.	Wahlber.
Hervest	573	"	11	" "	"
Holsterhausen	191	"	6	" "	"
Lembeck	87	"	—	" "	"
Wulfen	65	"	6	" "	"
Rhade	39	"	—	" "	"
Erle	12	"	—	" "	"
Alt-Schermbeck	21	"	—	" "	"
Gahlen	531	"	56	" "	"

Im Amtsbezirk Marl

Aus dem Amtsbezirk Marl lagen am gestrigen Abend folgende Abschlußziffern vor:

Gemeinde Marl	16 090	Wahlberechtigte	
a) Marl	1068	Eintragungen	
b) Hüls	1677	"	
Polsum	2191	Wahlber.	115 Eintragungen
Hamm-Bossendorf	722	"	16 "
Alvendorf	472	"	4 "

Es haben sich also von insgesamt 19 475 Wahlberechtigten 2880 Personen eingetragen oder 15,2 Prz.

In Bottrop

Nur 6,15 Prozent Beteiligung.

Für das Volksbegehren zeichneten sich in Bottrop 775 Wähler, gleich 6,15 Prozent, von den Wahlberechtigten ein. Eine Gegenüberstellung des Ergebnisses mit den Ergebnissen der Reichstagswahl vom September 1930 zeigt folgendes Bild:

Zahl der Stimmberechtigten	46 713
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	3 417
Deutschnationale Volkspartei	1 932
Deutsche Zentrumspartei	10 902
Kommunistische Partei	14 041
Deutsche Volkspartei	1 281
Deutsche Staatspartei	163
Reichspartei des deutschen Mittelstandes	1 873
Radikale Deutsche Staatspartei	80
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	2 842
Westfälisch-Lippesches Landvolk	36
Volksrechtspartei und Christl.-Soz. Reichsp.	1 918
Konservative Volkspartei	84
Evangelischer Volksdienst	1 682
Polenpartei	920
Gesamtzahl der gültigen Stimmen	41 171

Volksbegehren:

1. Enteignung der Fürstenvermögen vom 4.—17. 3. 1926	12 183	Eintrag.
2. Panzerkreuzerverbot vom 3.—16. 10. 1928	3 090	"
3. Freiheitsgesetz vom 16.—29. 10. 1929	678	"
4. Landtagsauflösung vom 8.—21. 4. 1931	2 875	"

Die Beteiligung am Volksbegehren „Landtagsauflösung" beträgt unter Zugrundelegung der Zahl der Stimmberechtigten bei der letzten Reichstagswahl (46 713) 6,15 Prozent.

In Gladbeck

3509 Eintragungen.

g Die Zahl der Stimmberechtigten im Stadtbezirk Gladbeck beträgt zurzeit rund 33 000. Bei den Reichstagswahlen am 14. September erhielten die das Volksbegehren stützenden Parteien in Gladbeck folgende Stimmziffern:

NSAPD.	2038
DNVP.	2236
Wirtschaftspartei	1402
DVP	572
Ev. Volksdienst	1064
Zusammen	7708

An den einzelnen Tagen erfolgten im Gladbecker Stadtbezirk in den fünf Eintragungslokalen folgende Eintragungen: 74, 222, 148, 60, 146, 247, 216, 78, 299, 225, 115, 804, 813. Bis zum 20. einschl. betrug die Zahl der Eintragungen in den einzelnen Eintragungslokalen:

Gladbeck-Mitte	1112
Butendorf	695
Brauck	896
Rentfort	205
Zweckel	559
Insgesamt	2967

Am Endtage der Eintragungen, dem 21. 4., trugen sich 541 Personen noch in die Listen ein und zwar in Gladbeck-Mitte 189, Butendorf 168, Brauck 62, Rentfort 42, Zweckel 80. **Die Gesamtzahl der Eintragungen in Gladbeck beträgt demnach 3509, was einer Prozentzahl von 10,6 Prozent der Stimmberechtigten entspricht. Rund 48 Prozent der Wähler der das Volksbegehren stützenden Parteien haben sich eingetragen.**

Schichtzeit ist keine Arbeitszeit

Entscheidung der Strafkammer des Bochumer Landgerichts zugunsten der Betriebsleitung der Zeche Auguste Viktoria in Hüls.

Bochum, 21. April.

m. **Die Betriebsleitung der Zeche Auguste Viktoria in Hüls hatte sich vor längerer Zeit vor dem Schöffengericht Recklinghausen als Angeklagte zu verworten wegen Verstoßes gegen die bergbaulichen Bestimmungen über die Arbeitszeit unter Tage vor allen Betriebspunkten mit einer Temperatur von über 28 Grad Celsius. Auf Grund des Sachverständigenurteils eines Bergrates war die Betriebsleitung auf Antrag des Oberamtsanwalts s. Zt. freigesprochen worden.**

Die Staatsanwaltschaft jedoch legte gegen diesen Bescheid Berufung ein, die nunmehr vor der Strafkammer des Bochumer Landgerichts zur Verhandlung stand. Die angeklagte Betriebsleitung war in Person des Bergassessors Wimmelmann und des Betriebsführers Hampel erschienen.

Der Sachverhalt war folgender: auf der Schachtanlage Auguste Viktoria waren zeitweise über 55 Prozent aller Untertagearbeiter Kurzschichtler, da sie an heißen Betriebspunkten arbeiteten. Die Zechenleitung hatte, da dieser Zustand von längerer Dauer war, die siebenstündige Schichtzeit um 20 Minuten verlängert. Sie glaubte sich hierzu berechtigt zu sehen, ohne gegen Tarifvertrag und Arbeitsverordnung zu verstoßen. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Otter brachte diese Angelegenheit im Landtage zur Sprache, worauf das Oberbergamt Anklage erhob. Die Angeklagten bestritten, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben, da wenn die Arbeitszeit an heißen Betriebspunkten etwas länger dauere als 7 Stunden, denn

die Ansichten über effektive Arbeitszeit gingen auseinander und Schichtzeit sei nicht zu verwechseln mit reiner Arbeitszeit. Und geändert wurde durch den diesbezüglichen Anschlag nur die Schichtzeit, nicht aber die Arbeitszeit.

Die Zeugenvernehmung ergab dasselbe Bild wie vor der ersten Instanz. Durch Dauer der Einfahrt, Anmarsch zum Betriebspunkt, das Buttern usw., sei nicht zu hoch gegriffen, wenn man 80 Minuten der Schichtzeit abrechne, um die effektive Arbeitszeit zu erhalten. Auch das Berufungsgericht konnte sich nicht der Auffassung anpassen, daß das „Buttern" zur Arbeitszeit mitrechne. Weiter stellte das Gericht fest, daß eine Ueberschreitung der sechsstündigen Arbeitszeit (fünf Stunden und eine Stunde Mehrarbeit) nicht in Frage käme. Somit war kein Verstoß gegen die Arbeitszeitverordnung festzustellen, so daß auch vor der Berufungsinstanz die Angeklagten freigesprochen wurden. nu.

Vom Auto mitgeschleift

Motorradfahrer gräßlich verunglückt.

bg **Am Montag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich an der Ecke Provinzial- und Dorfstraße in Kirchhellen in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft Hackfurth ein folgenschwerer Motorradunfall. Der Mechaniker Alois Denne von Kirchhellen fuhr über die Provinzialstraße in westlicher Richtung. Aus entgegengesetzter Richtung näherte sich der Autozug einer auswärtigen Firma und nahm Kurs in Richtung Dorsten. In Anbetracht der gefährlichen Situation die sich im Augenblick ergab, fuhr der Lenker des Autos scharf nach links, so daß es den Bürgersteig erkletterte. Denne kam an dem Gefährt aber nicht mehr vorbei und fuhr mit fast unverminderter Geschwindigkeit gegen das Auto, und wurde etwa zehn Meter mitgeschleift. Am ganzen Körper gräßlich mitgenommen, wurde D. nach Befreiung aus seiner Lage unter dem Auto sofort dem Krankenhaus zugeführt. Die Verletzungen führten aber schon während des Transportes zum Tode. Denne ist 29 Jahre alt und ledig. Er unterhielt im Hause einer verheirateten Schwester in Kirchhellen eine Mechanikerwerkstatt.**

Handball

Turnverein Dorsten 1. Mannsch. : T. V. Jahn Holsterhausen 7:0 (4:0).

„Der Krieg ist tot — es lebe die Kriegswissenschaft!"

Tanks — kein Schrecken des Infanteristen mehr

Phantastische Wirkungskraft eines neuen Gewehrgeschosses.

a. **Auf den Ständen der „Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen" in Berlin-Wannsee wurde eine neue Patrone auf Geschwindigkeit, Durchschlags- und Zerstörungswirkung ihres Geschosses ausprobiert. Nach dem einstimmigen Urteil der Sachverständigen lagen die dabei erreichten Mündungsgeschwindigkeiten der Geschosse in einer Höhe, die man vor wenigen Jahren als geradezu phantastisch bezeichnet hätte. Nicht minder verblüffend gestaltete sich die Durchschlags- und Zerstörungskraft der Geschosse dieser neuen Patrone.**

Es handelt sich um eine mit einem Treibmittel geladene Patrone, das dem nur 6,5 Gramm schweren Geschoß eine Anfangsgeschwindigkeit von rund 1500 Meter-Sekunden gibt. Eine 50 Meter von der Gewehrmündung aufgestellte 90 Kilogramm schwere und

12 Millimeter starke, festzähe Panzerplatte, die an ihrer Zielfläche hochgradig hart zementiert war und von der Feile nicht mehr angegriffen werden konnte, wurde von allen darauf abgefeuerten Geschossen glatt durchschlagen.

Die kreisrunden Durchschüsse wiesen einen lichten Durchmesser von rund 15 Millimeter, also doppelte Kalibergröße, auf, während auf der Ausschußseite der Platte das Panzermaterial rings um die Schußlöcher auf eine kreisartige Fläche von zölligem Durchmesser weggesprengt und das innere zähere Plattenmaterial kraterförmig am Rande der eigentlichen Schußlöcher nach hinten herausgerissen wurde. Es ist daraus ersichtlich, daß z. B.

Feldartillerie-Schutzschilde, Tankpanzer usw. selbst gegenüber derartigen weichkernigen Ultra-Gewehrgeschossen keinerlei Schutz mehr gewähren.

Im Gegenteil, die dahinter Schutz suchenden Mannschaften werden durch die Zertrümmerungs- und Zersplitterungswirkungen, durch die weggesprengten kleinen Granatsplittern gleichenden Plattenteile in noch erhöhterem Grade gefährdet. Bei Verwendung von Stahlkerngeschossen lassen sich die Auftreffgeschwindigkeiten sowie die Durchschlags- und Zerstörungswirkungen noch ganz erheblich steigern.

Nach Ansicht aller darüber orientierten Sachverständigen ist mit dieser Patrone bzw. mit ihrem Treibmittel der Eintritt in eine neue Zone und Dimension der praktischen Ballistik und der Geschoßwirkung vollzogen worden.

Von höchster Bedeutung ist es, daß bei Verwendung dieses Treibmittels weder das Waffengewicht noch die Waffen- bzw. Lauflänge vergrößert zu werden braucht.

Das neue Treibmittel ist nicht nur auf Gewehre und Pistolen anwendbar, sondern auch besonders auf Geschütze aller Kaliber bis hinauf zum schwersten „Ferngeschütz".

Das Ende der Torpedowaffe?

Nach belgischen Blättermeldungen ist einem belgischen Artillerieoffizier, dem Major van Rolleghem, eine aufsehenerregende Erfindung gelungen. Der Erfinder erklärt in der Lage zu sein, jedes Kriegsschiff gegen Torpedoboote zu sichern.

Seine Methode bestehe in zwei voneinander abweichenden Systemen: einmal sei es ihm möglich, den auf das Schiff lancierten Torpedo schon zur Explosion zu bringen, noch bevor das Schiff durch diese Explosion gefährdet werden könne. Dann sei er in der Lage, einem bereits lancierten Torpedo von dem gefährdeten Schiff aus willkürlich jede beliebige andere Richtung zu geben, und zwar durch Anwendung von Preßluftapparaten. Major van Rolleghem wird in den nächsten Tagen seine Erfindung den Marineministern in London und Paris im Modell vorführen. Seine in Ostende vorgenommenen Versuche sollen einen vollkommen befriedigenden Verlauf genommen haben.

Umwälzung im Dynamobau?

Erfindung eines Berliner Ingenieurs.

a. **Dem Berliner Ingenieur Paul Hoffmann in Berlin, der sich seit Jahren mit der Verbesserung elektrischer Stromerzeugungsmaschinen beschäftigt, scheint eine Erfindung gelungen zu sein, die, wenn sie sich in der Praxis bewährt, eine wesentlich günstigere Ausbeute an elektrischer Energie ermöglichen würde, als es bei den heutigen Generatoren der Fall ist. Eine solche Verbesserung des Wirkungsgrades unserer elektrischen Maschinen würde auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete von sehr großer Tragweite sein.**

Nach den Angaben Hoffmanns, über die die Voss. Ztg. berichtet, beruht die größere Leistung der Maschine auf einem vom ihm entdeckten Effekt, der durch eine neuartige Wicklung der Ankerspulen des Generators erzielt wird. Der Erfinder bezeichnet diesen Effekt als eine Art Resonanzwirkung im elektrischen Induktionsfeld. Es wird also die dem Generator zugeführte mechanische Energie nicht nur auf die übliche Art nach dem „dynamo-elektrischen Prinzip" in Strom umgesetzt, sondern

die Maschine Hoffmanns liefert noch ein Plus an Strom, dessen Betrag derartig gesteigert werden kann, daß sich eine bedeutende Verbilligung der elektrischen Energie ergibt.

Das „wie" ist allerdings vorläufig noch Hoffmanns Geheimnis.

Ingenieur Hoffmann behauptet weiter, daß seine Generatoren nicht nur praktisch einen außerordentlichen Fortschritt in der Stromerzeugung bedeuten, sondern auch theoretisch eine grundlegende Revision unserer Vorstellungen über das Wesen der Induktion und der Elektrodynamischen Prozesse notwendig machen. Der Gerichts-Sachverständige, beratender Ingenieur Dr. Müllendorf erklärte Hoffmanns Erfindung sei derartig überraschend und stünde in solchem Widerspruch zu den bisherigen Theorien über elektrische Kraferzeugung, daß er ihr anfangs mit größter Skepsis begegnet sei; nunmehr habe er sich aber von ihrer einwandfreien Richtigkeit überzeugt und müsse sie als eine der bedeutendsten Erfindungen bezeichnen, die auf diesem Gebiete gemacht worden seien.

Verbandstag der 5. Ulanen

in Oberhausen.

Oberhausen, 21. April.

* Am 17. Mai werden sich die alten Soldaten der 5. Ulanen (Düsseldorf) in Oberhausen zu einem Verbandstag treffen. Nicht weniger als 28 Vereine werden vertreten sein. Die Verhandlungen finden in den Räumen der Bürgergesellschaft statt, während die gesellige Zusammenkunft im Vereinsheim des hiesigen Vereins beim Wirt Alldick stattfindet. b

Schwerathletik

Ringen.

Um den Titel des Kreismeisters.

Die Gladbecker Staffel siegt 26:13 über Deutsche Eiche Essen.

g. Der Auftakt zu den Kreismeisterschaften im Verbandes Rheinland-Westfalen des A. D. T. V. führte in Gladbeck die Kampfstaffel des T. V. Einigkeit und die favorisierte Mannschaft vom T. V. Deutsche Eiche (Essen) zusammen. Die Gladbecker Kämpen brachten den Essener eine Niederlage bei, die in dieser unterschiedlichen Punktzahl überraschend kommt. Die interessantesten und besten Kämpfe wurden erwartungsgemäß in den leichteren Gewichtsklassen gezeigt.

Die Ergebnisse.

1. Gang.

Fliegengewicht: Menzel, Gladbeck : Leu 1, Essen. Sieger Menzel, Zeit 4,25 Min. (Eindrücken der Brücke.) Bantamgewicht: Schwinger, Gladbeck : Leu 2, Essen. Sieger Leu 2, Zeit 9 Min. (Eindrücken der Brücke.) Federgewicht: Szesny, Gladbeck : Wenzel, Essen. Sieger Wenzel n. P. Leichtgewicht: John, Gladbeck : Rippker, Essen. Sieger John, Zeit 45 Sek. (Bauchstütz aus dem Stand.) Mittel A: Uklan, Gladbeck : Peklun, Essen, Unentschieden. Mittel B: Trostmann, Gladbeck : Erz, Essen. Sieger Trostmann, Zeit 4,25 Min. (Armschlüssel am Boden.) Schwergewicht: Launer, Gladbeck : Wesna, Essen. Sieger Launer, Zeit 7 Min. (Armschlüssel.) Stand 13:6 für Gladbeck.

2. Gang.

Fliegengewicht: Menzel, Gladbeck : Leu 1, Essen. Sieger Menzel, Zeit 4 Min. (Doppelnelson.) Bantamgewicht: Schwinger, Gladbeck : Leu 2, Essen. Sieger Leu 2, Zeit 2 Min. (Doppelnelson.) Federgewicht: Szesny, Gladbeck : Wenzel, Essen. (Unentschieden.) Leichtgewicht: Uklan, Gladbeck : Rippker, Essen. Sieger Uklan, Zeit 3,30 Min. (Halber Nelson.) Mittelgewicht A: John, Gladbeck : Erz, Essen. Sieger John, Zeit 5 Min. (Eindrücken der Brücke.) Mittelgewicht B: Trostmann, Gladbeck : Peklun, Essen. Sieger Peklun, Zeit 8 Min. (Ueberstürzler. Durch das Kampfgericht entschieden.) Schwergewicht: Launer, Gladbeck : Wasma, Essen. Sieger Launer, Zeit 4 Min. (Halber Nelson.)

Vereinskalender

Kriegerverein Hervest-Dorsten.

Nachruf.

Unser Kamerad

Paul Mühlmann

ist zur großen Armee abberufen.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Kameraden am Donnerstag, dem 23. April 1931, nachmittags 3.15 Uhr, beim Vereinslokal an.

Vollzählige Beteiligung ist Ehrenpflicht!

Der Vorstand.

Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen.

1. Mai von Duisburg nach Insterburg, 12. Mai von Düsseldorf nach Lyck, 19. Mai von Duisburg nach Insterburg, 21. Mai von Düsseldorf nach Lyck. Auf sämtlichen Zügen ist die Fahrt statt 33⅓ auf 40 Proz. ermäßigt. Auskunft erteilen die Aufnahmestellen Dewnar Gladbeck, Steinstr. 64, Rhode, Zweckel, Scrlostraße 1. Auskunft und Aufnahme ist bei Rhode frei.

LTHOFF
RECKLINGHAUSEN
Heute wieder Kinder-Mittwoch

Das „amerikanische Kinderhilfswerk"

Ein Betrugsprozeß mit interessantem Hintergrund.

Düsseldorf, 21. April.

Ein Schwindlerprozeß mit ungewöhnlichen Ausmaßen kommt zur Zeit vor dem Schwurgericht Düsseldorf zur Verhandlung. Auf der Anklagebank sitzt der „Schriftsteller und Bilderhändler" Willi Pieper, der sich einen eigenartigen Betrug ausgedacht hatte. Er begann seine Hochstapeleien bereits in der Inflationszeit; es hat Jahre gedauert, ehe der ganze Schwindel dank einer Unvorsichtigkeit aufgedeckt werden konnte.

Pieper betrieb von Düsseldorf einen ausgedehnten Bilderhandel, allerdings beschränkte er sich nur auf den Verkauf. Seine Korrespondenz erledigte er auf feinstem Büttenpapier; am Kopf der Briefbogen stand seine Firma „Hilfswerk G. m. b. H.", einen besonders vornehmen Eindruck machte es, daß sich darunter das Wappen eines früheren deutschen Fürstenhauses befand. Eine verlockende Geschäftsverbindung, und viele gingen sie mit Freuden ein. Bei den mündlichen Verhandlungen ließ Pieper, der durch seine vornehmen Allüren bestach, durchblicken, daß er in Industrie- und Adelskreisen sehr gut Bescheid wußte.

Er nahm Beziehungen nur mit kapitalkräftigen Leuten auf und selbst dort, wo man eine gewisse Vorsicht voraussetzen sollte, trug man keine Bedenken, sich mit ihm einzulassen.

Erst, als sich schließlich eines der von ihm gelieferten Bilder als unecht erwies, wurde die Polizei auf ihn aufmerksam gemacht. Die Untersuchung brachte eine eigenartige Ueberraschung:

Die Briefbogen waren zwar in Ordnung, allerdings war die Hilfswerk-G. m. b. H. vor einigen Jahren aufgelöst worden und Pieper (ihr früherer Geschäftsführer) besaß kein Recht mehr, sich so zu bezeichnen. Aber auch diese Gesellschaft war eigentlich ein Schwindelunternehmen, in das viele hochgestellte Persönlichkeiten, ohne ihr Wissen, verwickelt waren. Wenn Pieper seinerzeit nicht der Prozeß gemacht wurde, so nur deshalb, weil es die Beteiligten vorzogen, lieber ihr Geld zu verlieren, als in einen Skandalprozeß verwickelt zu werden.

Pieper hatte sich als Vertreter amerikanischer Millionäre vorgestellt und erklärt, seine Auftraggeber seien bereit, für die notleidenden deutschen Kinder zu sorgen. Man gründete die Hilfswerk-G. m. b. H.; ja

außer den angeblichen Millionen der amerikanischen Geldgeber flossen von deutscher Seite etwa 40 000 Mark in die Tasche des Geschäftsführers.

Pieper war sehr rührig. Reisen durch Deutschland, um ein passendes Gelände und vor allem neue Geldleute zu suchen, Besprechungen mit Bauleuten wegen des Heims und sogar Auftragserteilung an Prof. Poelzig; auch eine Fahrt nach Amerika wurde auf Geschäftskosten unternommen. Tatsächlich verstand Pieper es, jetzt einige Amerikaner für sein Vorhaben zu gewinnen und sie nach Deutschland zu bringen — aber aus der ganzen Geschichte wurde schließlich doch nichts. Seinen Bekannten stellte er, aus Amerika zurückgekehrt, seine Braut vor, angeblich die Tochter des amerikanischen Multi-Millionärs Gould. Sie war zwar nur Geigerin in einem kleinen Restaurant, aber das störte Pieper nicht. Er kam bei diesen „Unternehmungen" noch mit einem blauen Auge davon; der Prozeß blieb ihm erspart. Als er jetzt neue Betrügereien beging, erwischte ihn aber die Polizei. Nun steht er seiner Verurteilung entgegen.

*

Wie uns nach Schluß des ersten Verhandlungstages gemeldet wird, wurde der Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagt, der Angeklagte in der Haft behalten.

Wie die Jugend die Lebenserneuerung anpackt

Vorbildlich

Gelungene Freusburg-Arbeitswoche.

Aus dem Siegerland, im April.

Die jungen und aufgeschlossenen Menschen aller Lager, die im eigenen Leben durch die Tat an einer besseren Welt bauen, waren von der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung zu einer Arbeitswoche „Lebenserneuerung und Kultur" auf die Jugendburg Freusburg im Siegerland eingeladen worden. Man hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das Gesamtwollen der Jugendbewegung noch einmal möglichst umfassend aufzuzeigen, um dadurch die Verbundenheit der aus den verschiedensten Wirkungsgebieten entstammenden Gruppen in ihrer Zusammengehörigkeit, Wechselbeziehung und Verflochtenheit aufzuzeigen und in schöpferische Verbindung zu bringen.

In dem Einführungsvortrag dieser Woche sprach Prof. Dr. Honigsheim (Köln) über die besondere Aufgabe der Jugend in der sich immer mehr verbürokratisierenden Wirtschaft, über das „Wissen um den Wert des Menschen als Menschen".

Die Bürokratisierung, so führte der Redner aus, sei unser aller Schicksal. Die Jugend, für die Erwachsenen die Verkörperung des bösen Gewissens, müsse zu ihrem Teil auf andere Gebilde hinarbeiten, die nicht wieder die „Menschlichkeit" so gefährden könnten. Nicht in ein Mittelalter dürfe man fliehen, sondern es gelte, die scheinbaren Gegensätze zu einer „höheren Einheit" zu gestalten.

Für den sexuellen Fragenkomplex war ein Vormittag vorgesehen worden. Wegen der umfangreichen und auch außerordentlich schwierigen Materie konnte ein irgendwie zufriedenstellendes Ergebnis nicht erzielt werden. Es soll hierfür eine besondere Tagung angesetzt werden.

Dr. Lambeck (Dortmund) sprach über die Vorteile der vegetarischen Ernährung. Er wußte seinen aufmerksam lauschenden Zuhörern recht anschaulich klar zu machen, daß die irrtümliche Auffassung, Fleisch gäbe Kraft, nur auf die Reizwirkung desselben, die mit Kraft verwechselt wird, beruhe. Der starke Anreiz der Fleischkost zu Begierden und Leidenschaften, zum Alkoholgenuß und vor allem zur Sinnlichkeit sei besonders schwerwiegend. Seinem Körperbau nach gehöre der Mensch zu den Fruchtessern, Die Bauart des Mundes, der Verdauungsorgane und der Hände wiesen darauf hin. Die Meinung, Fleisch wäre unentbehrlich, sei durch die Erfahrung längst widerlegt. Entscheidend für den höher entwickelten Menschen sei der auch für die Tierwelt geltende Grundsatz: „Du sollst nicht töten!"

Der bekannte Prof. Dr. Ude (Graz) machte in einer rhetorisch vorzüglichen Rede mit der „Eubiotik und dem warenökonomischen Problem" bekannt. Jeder Mensch habe das persönliche Benützungsrecht an den verschiedenen Naturdingen und am Boden.

Man müsse auf Genüsse verzichten, wenn sie dem ausgebeuteten Volke nicht dienlich seien. Es sollen nur die notwendigen und nützlichen, niemals aber schädliche, unnütze und überflüssige Bedürfnisgüter hergestellt oder verbraucht werden.

Mit dem Ausruf: „Wir wissen, um zu wollen!" schloß Ude seine Ausführungen, die Else Wirminghaus-Köln nach der hausfraulichen Seite hin ergänzte. Ferner wurden die Teilnehmer mit der Bausparkassenbewegung bekannt gemacht, der Bewegung, die das individuelle Bausparen in kollektives umwandelte.

Dr. Else Dosenheimer (Heidelberg) sprach über „Kultur, Politik und Lebenserneuerung". Sie erkannte eine Unterscheidung zwischen Politik und Kulturpolitik nicht an. Grundlegendes Prinzip sei die „Ehrfurcht vor dem Leben". Daraus ergebe sich die Stellung zum Krieg — der als Mittel zur Schlichtung von Streitigkeiten undiskutabel sei — und zur sozialen Frage — dem Massenmord durch Maschinengewehr und Giftgas entspräche der Massenmord durch Maschinen und der Fabrik —: beide wesensgemäß zusammenhängende Fragen könnten nicht einzeln gelöst werden! „Kultur heißt den Menschen in Freiheit setzen", habe Schiller einmal gesagt. Wenn wir keinen gemeinsamen Himmel hätten so sollten wir wenigstens versuchen, eine schöne Erde zu bauen!

Zu der Frage Gewalt oder Nichtgewalt nahm Werner Zimmermann (Ringgenberg-Schweiz) ausführlich Stellung und bejahte den Standpunkt unbedingter Gewaltlosigkeit. Er trat für die wirtschaftliche Befreiung der Frau ein. Ueber das schwierige Gebiet der Erziehung sprach Elisabeth Rotten (Dresden) vom Weltbund für Erneuerung der Erziehung. Der Gegensatz von Machtausübung und Menschenerschließung müsse klar erkannt werden. Von dem Gedanken aus, daß Menschenbildung Menschheitsbildung sei, könnten wir auf Andersdenkende erzieherisch einwirken.

Beendet wurde die arbeitsreiche Freusburgwoche mit einer Feierstunde.

Für Verbesserungen im Nahverkehr.

Plan einer schnellfahrenden Bahn.

Essen, 21. April.

Im Gebäude des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk tagte der Vertrauensausschuß des Verkehrsverbandes Industriebezirk für den Generalverkehrsplan. Der Verkehrsdezernent des Siedlungsverbandes gab an Hand des umfangreichen Planmaterials über die vom Siedlungsverband seit einem Jahrzehnt geleisteten Arbeiten sowie über die Forderung, die sie durch die verschiedenen in dem letzten Jahre gebildeten Ausschüsse erfahren haben, eingehend Auskunft.

Hieran anschließend berichtete der stellvertretende Geschäftsführer der Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn über die dem Generalverkehr zugewandten Arbeiten der Studiengesellschaft. Er verwies hierbei unter anderem auf die neuerdings entwickelte und auch unter den derzeitigen Verhältnissen ausführbare Form einer schnellfahrenden Bahn für die Verbesserung der unzureichenden Nachbarortsverbindungen sowie auf die Untersuchungen des zweckmäßigen Ineinandergreifens der verschiedenen Verkehrsmittel.

Was es doch noch in Deutschland gibt.

Gemeinden ohne Steuerzuschläge.

Dillenburg, 20. April.

Während es 1930 noch zehn Gemeinden im Dillkreis gab, die weder Zuschläge nach dem Ertrag wie auch nach dem Kapital erhoben, gibt es selbst in diesem Jahre noch fünf Gemeinden dieser Art.

In erster Linie ist es der Erlös aus den reichen Waldbeständen, zum Teil auch aus den Pachtsummen für verpachtete Steinbruchbetriebe, der von den Steuerlasten befreit. Die Bürgersteuer wird in 58 Gemeinden des Dillkreises nicht erhoben; nur elf Gemeinden haben dieser neuen Steuer Eingang verschafft. Die erhöhte Biersteuer ist in keiner der Gemeinden eingeführt worden, hingegen besteht die einfache Biersteuer in 45 Gemeinden. In 24 Gemeinden gibt es überhaupt keine Biersteuer.

Naiver Räuber aus gutem Hause.

Ein Räuber verrät sich durch seinen Kraftwagen.

Frankfurt a. M., 20. April.

Der jugendliche Kraftwagenführer Weidmann, der mit zwei andern Burschen einen dreisten Raubüberfall in dem Hause eines Fabrikdirektors durchführte, ist verhaftet worden. Er hatte sich dadurch verraten, daß er zu dem Ueberfall seinen eigenen auffälligen Horchwagen benutzte, den ihm sein Vater gekauft hatte, damit er mit Fahrten gegen Entgelt seinen Unterhalt verdienen könne.

Zunächst wurde der Wagen herrenlos in der Innenstadt aufgefunden. In ihm lagen noch drei kleine Scheintotpistolen, Teile der Waschleinen, mit denen die Frauen gefesselt worden waren und anderes Handwerkszeug dieser etwas naiven Räuber. Weidmann selbst wurde abends verhaftet, als er vor einem Theater einen Wagen stehlen wollte. Er ist geständig. Er wollte nach Köln fliehen, wo Verwandte hatte. Seine Mittäter will er nicht kennen.

Der Täter ist der Sohn eines angesehenen Kuristen, hat die höhere Schule besucht, war Kaufmann. Als er dann dumme machte, kam er vorübergehend nach Kanada.

Barometer der Wirtsch

wi **Steigende Kartoffelpreise.** Auf den höfen der Eifel und des Maifeldes hat sich ladung von Kartoffeln etwas belebt. Die preise sind vielfach gestiegen. An verein Stellen wurden Preise von 4—4,30 Mk. pro ner gezahlt.

wi **Der für das Holzgewerbe im Rheingau** fällte Schiedsspruch, der neben neuen Mant bestimmungen gleichfalls einen Lohnabb ca. 6,4 Proz. vorsah, ist von Arbeitgeberseite lehnt worden. Die Arbeitnehmer haben den spruch angenommen und seine Verbindl erklärung durch den Reichsarbeitsminister be

pr **Der Reichstagsabgeordnete Kaufmann** wurde vom Essener Schöffengericht nach weiser Vorführung zu 500 Mark Geldstrafe Beleidigung der Oberbürgermeister von Boch Hamborn verurteilt.

pr **Im Verfolgungswahnsinn vor einen gelaufen.** Die Polizei in Kamen griff einen auf, der an Verfolgungswahnsinn leidet. Er zunächst in Schutzhaft genommen und am Sa mittag seiner Frau, die aus Dortmund ko war, übergeben. Auf dem Wege nach Dortm lang es dem Mann, in einen nach Hamm fa Eilzug zu springen. Als er in Hamm bemer er nicht nach Kamen gelangte, rief er einen beamten zu, er wolle nach Kamen. Er la über die Gleise und wurde von einem einl D-Zug überfahren und getötet.

pr **Die Kölner Stadtverordnetenversamm** in geheimer Sitzung Widerspruch gegen die gierungspräsidenten verlangte Abänderung foldungsordnung erhoben.

Wie wirds Wetter?

Noch wolkig, Temperatur unverändert, Regen.

Der über England liegende Ausläufer des hochs zieht sich mehr und mehr zurück. Ei ner Druckfall über dem mittleren und s Europa, bedingt durch Warmluft von S in der Höhe, bringt meist starke Bewölk vielfach auch Niederschlag. Ueber Oesterre sich im Kampfgebiet zwischen kühlerer Kon luft und warmer von der Adria her to Luft ein Tiefdruckwirbel, der bei seiner wanderung nach Polen hin dem östlichen land allgemein starken Niederschlag bri wird die über der Nordsee und Südfa liegenden Teilströmungen auffangen, so das Wetter in unserem Bezirk wieder ständig wird.



denn dort gibt es etwas Neues;
und die Mütter kaufen so preiswert;
und dann zum Schluss gibt es no

Luftballons

Solide Mädchen-Schlüpfer Stück 58, 48, **38** ₰

Knaben-Sweater viereckig ausgeschnitten Stück 1.10, 85, **65** ₰

Knaben-Hemden in den Größen 50—60 Stück **90** ₰

Reizendes Mädchen-Kleid aus hübschem bunt bedrucktem Sommerstoff mit aparten einfarbigen Kragen und Taschen für das Alter von 7 Jahren Stück **2.75** ℳ

Knaben-Schürzen Stück 75, 55, **38** ₰

Knaben-Sport-Strümpfe meliert mit modernen Rändern, Größe 3 Paar **68** ₰

Knaben-Fliegermützen Stück 1.65, 1.25, **95** ₰

Dirndl-Kleid aus wasch- und lichtechtem imit. uni Leinenstoff mit entzückendem handgestickten Kragen für das Alter von 7 Jahren Stück **3.50** ℳ

Zefir-Mädchen-Schürzen mit farbig. Besatz Größe 40 Stück **48** ₰
Jede weitere Größe 10 ₰ mehr

Basken-Mützen Stück 75, **45** ₰

Knaben-Sporthemden mit Umlegekragen Stück 1.45, 1.15, **85** ₰

Knaben-Pullover mit Umlegekragen und Reisverschluß für das Alter bis zu 14 Jahren passend Stück **3.95** ℳ

Mädchen-Hemden mit Feston garniert Größe 48-50 Stück

Knaben-Sport-Mützen Stück 1.25, 0.95

Knaben-Buxkin-Hosen Stück 1.45, 1.

Praktischer Mädchen-Schul-Mantel (Trenchcoat) in blau und anderen Farben vorteilhaft verziert mit aufgesetzten Taschen, für das Alter von 6 Jahren

Sehen Sie sich unsere
Teppich-, Gardinen- und Dekorations-Ausstellung
an der Ecke König- und Elsässerstraße (gegenüber der Lichtburg) an

Husten
Oberhausen (FH) Marktstraße

Der „lange Heinrich"

So heißt schon jetzt der neue Oberbürgermeister der Reichshauptstadt. — Berlins Komiker an und über ihn.

k. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" hatte einige Komiker Berlins gebeten, das neue Stadtoberhaupt Sahm zu begrüßen. Eine Reihe bekannter Künstler nahm in humoristischer Weise das Wort. Wir bringen aus diesem ergötzlichen Sammelsurium nachfolgend einige Beiträge.

Willi Schaeffers.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Wenn ich Sie heute, bei strömendem Regen, im Frack und Zylinder, am Brandenburger Tor empfange, um Ihnen im Namen der Berliner Humoristen den Willkommengruß zu entbieten, so geschieht das in Erinnerung an die Zeiten, wo der Oberbürgermeister der Stadt Berlin in der gleichen Pose auswärtige, hohe Gäste am Brandenburger Tor begrüßen durfte. Sie haben lange auf Ihre Ernennung warten müssen, verehrter Herr Sahm; aber sich sicher bereits mit einem Ihrer früheren Amtsvorgänger getröstet, von dem im Frieden, in der Metropol-Theater-Revue gesungen wurde: „Ach, ich wart' schon seit Oktober auf das eine Wörtchen Ober."

Was wir von Ihnen erwarten, ist folgendes: Uns ab und zu Gelegenheit zu geben, auch über Sie unsere Scherze zu machen. Dazu gehört freilich, daß nun nicht gleich eine mustergültige Verwaltung unserer Stadt eintritt, oder Sie gar mit einem Schlage die Schulden Berlins beseitigen; oder es fertig bringen, daß die Versammlungen der Stadtverordneten in Zukunft ohne Schlägereien stattfinden. Das wäre ja fehlt. Das Publikum will lachen, und lachen kann man nur, wenn nicht alles wie am Schnürchen geht. Wenn Sie uns also in dieser Weise entgegenkommen, dann seien Sie versichert, daß wir uns mit Rat und Tat revanchieren werden. Unser Forum ist nicht das Schlechteste, und manche schwierige Angelegenheit haben wir schon durchgedrückt.

So blicken wir, ob wir wollen oder nicht, zu Ihnen empor und hoffen und wünschen, daß Sie in Bälde dem Lied zur Ehre gereichen, das für Sie geschrieben worden ist: „Es muß was Wundersames sein, so hier regiert zu werden."

Paul Nikolaus.

Meine Damen und Herren!

Wenn ich heute auf einem anderen Podium erscheine, das gewissermaßen eine Tribüne ist, so gelangt. Was wir rein akrobatisch von ihm zu erwarten haben und von seiner Tätigkeit als Jongleur, das können wir heute allerdings noch nicht beurteilen. Wir wollen seine Arbeit sehen und deren Früchte mit Geduld entgegennehmen. Was bleibt uns auch sonst übrig? Wir werden nichts Unmögliches von ihm verlangen und nachdem die Seestreitkräfte der Mark Brandenburg nun auch der Stadt Berlin unterstellt sind, wollen wir, wenn in absehbarer Zeit auf diesem Gebiet kein Defezit erreicht werden sollte, auch da ruhig zuwarten. Wir haben mit den städtischen Steuern, vor allem mit der Lustbarkeits-, Bürger- und Getränkesteuer unsere Erfahrungen gemacht. Wir sind Bitteres gewohnt. Uns wird keine neue Steuer so leicht überraschen; denn wir sind nicht mehr so schreckhaft wie dereinst. —

Ich muß ein Geständnis machen: In einer leichtfertigen Sekunde habe ich in einer Conférence, weil mir kein anderes Wort einfiel, das Wort Wirtschaftskrise einmal gebraucht. Andere haben es gehört, weiter erzählt, und so ist sie eigentlich entstanden. Die Idee stammt von mir. Ich habe eine Bitte an den neuen Oberbürgermeister: daß er diese meine Idee vor weiterem Mißbrauch schützen möge, auf daß das Wort wieder das werde, was es war: eine Vokabel, und nicht mehr das sei, was es momentan ist, ein mißbrauchtes Schreckgespenst. Mehr wünsche ich mir nicht von Herrn Dr. Sahm.



Dr. Sahm bei seiner Ankunft in Berlin

Wie Zwerge nehmen sich die Berliner neben ihrem neuen Oberbürgermeister aus, der nun sein Amt angetreten hat.

Paul Graetz.

Der neue Mann!

Ob „man" — den „Mann" — den „man" nicht kennt,
Nun gleich — den „langen Heinrich" nennt.
Ob „man" — weil man so gerne lacht,
Sofort aus ihm 'ne Type macht,
Ob — wenn er's „Rote Haus" bezieht —
„Man" Chöre singt vom Defizit — —
Wär's nicht am Ende ganz gescheit,
Man ließ dem „armen Heinrich" Zeit
Zum Aufbau seiner Tätigkeit?!! — — —
. . . . . .
Von uns aus kann er lang und klein,
Bildschön oder grundhäßlich sein —
Das einz'ge, was „man" wünschen kann —
Der „Neue" sei: ein ganzer Mann!

Eine tüchtige Frau!

Sie baut sich ihr Haus selbst.

k. Die Lösung der Wohnungsfrage ist für eine Frau sicher schwieriger als für den Mann. Deshalb verdient eine Bürgerin der englischen Grafschaft York, die für sich und ihre Familie ein Haus mit vier Wohnräumen erbaut hat, besondere Erwähnung. Frau Armistead begann vor etwa drei Jahren mit dem schweren Werk. Ihre beiden noch schulpflichtigen Töchter leisteten ihr dabei Hilfe. Das Haus wurde mit den Ersparnissen der Familie erbaut.

„Es war eine schwierige und langwierige Arbeit," erklärte die wackere Frau einem Berichterstatter. „Aber die Sache war des Einsatzes an Kraft und Mühe wert. Und ich bin nicht wenig stolz auf meinen Erfolg. Hat man mir doch bereits 500 Pfund Sterling für mein selbsterbautes Häuschen geboten. Wie oft bin ich um vier Uhr morgens aufgestanden und habe bis spät in die Nacht hinein gearbeitet! Mein Mann half mir dabei, soweit es seine Berufsarbeit gestattete, und meine beiden Töchter machten sich als Steinträgerinnen verdient. Sie sind es auch, die den Plan für das Gärtchen entworfen haben, und eins der Mädchen hat die Fenster eingesetzt. Zunächst handelte es sich darum, soviel Geld zurückzulegen, um den kleinen Bauplatz zu kaufen. Eine alte Mauer diente uns als Grundstein. Die Zementblöcke, die zu einem Teil des Hauses verwandt wurden, haben wir ebenfalls mit eigenen Händen geschaffen. Als dann meine Ersparnisse ausreichten, haben wir auch Ziegelsteine gekauft.

h. **Shaw rät zum Verkauf seiner Liebesbriefe.** Eine amerikanische Multimillionärin, Mrs. August Belmont, die früher als Eleanor Robson auf der amerikanischen Bühne bekannt war und in verschiedenen Stücken Shaws aufgetreten ist, verkündete auf einer Gesellschaft, die sie kürzlich gab, Shaw habe ihr geraten, alle Liebesbriefe zu verkaufen, die er ihr geschrieben habe. Die Dame, die in der Neuyorker Gesellschaft eine große Rolle spielt, veranstaltet eine Sammlung für die Arbeitslosen und will sich zu diesem Zwecke von den Schreiben trennen, die der Dichter an sie gerichtet. Man erwartet, daß diese „Liebesbriefe" Shaws große Summen einbringen werden.

k **Der kluge Mann baut vor!** Eine nette kleine Geschichte passierte unlängst im Auslande. Der Ort der Handlung sei schamhafterweise verschwiegen. Bei einem Flugmeeting vor hohen Herrschaften sollten drei Bombenflugzeuge aufsteigen und eine künstlich hergestellte kleine Stadt mit ihren todbringenden Bomben als schauerlich schönes Schlachtgemälde bombardieren. Versehentlich stieg jedoch an Stelle des Kampfgeschwaders ein solches von harmlosen Tourenflugzeugen auf und überflog zur vorgesehenen Stunde die Stätte des Luftbombardements. Und siehe da! Man hatte die fröhliche Ueberraschung, im Augenblick der Ueberfliegung durch das Flugzeuggeschwader wie auf Kommando die ganze Attrappenstadt in die Luft fliegen zu sehen, ohne daß auch nur ein Stück Konfetti von oben abgeworfen worden war . . .! Die Erklärung? — Man hatte vorsichtshalber die „Stadt" unterminiert, für den Fall, daß die Bombenflieger vorbeitreffen würden!

k **Was ist der Mensch?** Diese gewiß nicht uninteressante Frage wird selbst ein sehr gescheiter Gelehrter nicht ohne weiteres in knappen Worten beantworten können. Aber ein Schulbub hats fertig gebracht! Das kam so. Der Herr Lehrer erzählt seinen Jungen allerlei von Darwin und seiner Lehre, nach welcher der Mensch vom Affen abstammen soll. Eines Tages seien die Affen von den Bäumen heruntergekommen, hätten sich auf der Erde bewegt, dadurch das aufrechte Gehen gelernt, die Vorderbeine wären Arme geworden usw. usw. Zuletzt forderte der Magister seine Jungen auf, zu wiederholen, was er gesagt und fragt: „Was ist also der Mensch?" Da erhebt sich Karlchen, der immer alles am besten weiß: „Herr Lehrer, der Mensch ist ein heruntergekommener Affe!" — —

k **Begräbnis per Post.** In dem letzten Bericht der Obersten Postbehörde der Vereinigten Staaten findet sich ein besonderer Abschnitt über die Versendung von Aschenresten Verstorbener. Die Beförderung hierfür durch Muster ohne Wert wurde vor einem Jahre probeweise eingeführt und hat rasch wachsenden Anklang gefunden. Die amerikanische Postbehörde wird demgemäß dieses Arbeitsgebiet weiter auszubauen suchen und beabsichtigt, in allen Krematorien eine Bekanntmachung anzuschlagen, die die Zusendung der Aschenreste als Muster ohne Wert empfiehlt.

238 Klm. in der Stunde



Ernst Henne,

der hervorragende Münchener Motorradrennfahrer, stellte in Wien mehrere neue Weltrekorde auf. So erreichte er mit einer 750 ccm-Maschine eine Geschwindigkeit von 238,25 Stundenkilometern, mit einer 500 ccm-Maschine eine Geschwindigkeit von 204,48 Stundenkilometern.

Briefkasten

J. P. 107, Oberhausen. Wenden Sie sich an einen der großen Elberfelder Wirkwaren-Großisten. Fabriken liefern ja nicht an Detaillisten.

17. 4. 31, Oberhausen. Ein eigenhändig geschriebenes Testament bedarf nicht einer notariellen Beglaubigung. Es ist vollinhaltlich gültig, wenn es sonst in Ordnung ist. Da Ihr Mann tot ist, kann eine notarielle Beglaubigung nicht nachgeholt werden.

K. Sch., Oberhausen. Wo eine Wochenschrift erscheint, die „Sonntagsbote" heißt, läßt sich von hieraus nicht feststellen.

J. H. 114, Oberhausen. Am Sonntag hat noch der Führer der Wirtschaftspartei Reichstagsabgeordneter Ladendorff in einer Versammlung in Gladbeck behauptet, daß die öffentliche Verwaltung 25½ Milliarden Mark erfordert. Nurbeamtengehälter sind das wohl nicht, auch sind das wohl nicht Summen, die allein das Reich verbraucht. Man schätzt das gesamte Einkommen der Reichsbürger auf etwa 60 Milliarden, davon werden an öffentlichen Abgaben und Steuern 30 Milliarden beansprucht, somit kann kein Mensch zu etwas kommen. Wie sich die Gelder im Einzelnen verteilen, läßt sich nur aus Spezialnachweisen erweisen, die uns nicht zur Hand sind.

W. v. F., Oberhausen. Es muß natürlich heißen: Ich habe Dir die Türe losgemacht.

O. S., Oberhausen. Ueber eine Patentschriftenauslegestelle werden wohl die Industrie- und Handelskammer-Geschäftsstellen verfügen. Für Sie am nächsten wird die Essener sein. — Die zweite Anfrage lassen Sie sich am besten vom Reichspatentamt in Berlin beantworten.

F. K. Osterfeld. Fahren Sie über Dortmund Soest Paderborn, Masberg, Kassel, auf der Landstraße etwa 200 Klm.



Hat man „Sanella", die gehaltreiche und sparsame Margarine, im Hause, dann kann man jederzeit billige, nahrhafte Speisen bereiten, die ganz vorzüglich schmecken.

Sanella MARGARINE

DIE FEINE
PREISWERT
WIE KEINE

35 ₰ das ½ Pfund

Die Nacht der [illegible]

1. Die es einer Fr[illegible]
gelungen ist, den
lung zusammengelebt
eine Erbitterung zu bring
handlung, die vor
wurde. B. G. seine ehe
name der fristlosen Ent
B. G. ging es um Sein
Josam P., der mit
Entlassungsgründ
Ehrlichkeit erworben ha
Pensionsanspruc
1917 zuschulden hat
und Bezahlung an
hier weiß, bis a
der er 27 Jahre i
stelle.

Vor kurzem hatte
Bei der B. B. G. b
Agent man wäre wohl
von 4000 Mark zu
gegeben und sich
vertreten.

Sput a

Ueber 3000 a

1. Die Kriminalpoliz
mit der Aufklärung
Berlin werden seit
auch während der Nacht
Maschinationen
und bitter zu rä
Sie brachte der B.
Krieg eine Menge
in seiner Eigentüm
überwachen hatte, a
Eltern verschoben
bei den Eltern ob
und sich bei
Stoffe und des

Anzüge
Bekanntm

Gashe
in großer A
von 60.
Heinrich Un
Bottrop, Kir

Roman-Zeitung

Die Frauen vom Laurenzihof

Roman von Lisa Barthel-Winkler

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Heim verschwand mit dem Koffer. Katharina-Giuditta faß — sie wußte nicht, wie — in einem hochlehnigen Barockstuhl mit goldenen, von altrosa Damast überzogenen Lehnen, die von der Landstraße bestaubten Füße in einem dicken Teppich vergraben. Von jeher gewöhnt, allein zu sein, für sich selber zu sorgen und einzustehen, fand sie sich in diesem Luxus, in dem Bedientwerden und Umhätschelt sein noch nicht zurecht. Noch eben vor die Wahl gestellt, zu verhungern oder als Fabrikarbeiterin ihren Lohn zu verdienen, ward sie vom Schicksal im Wandel eines einzigen Tages mit einer solchen Fülle von Herrlichkeiten überschüttet, daß sie sich nur vorsichtig einzufühlen wagte. Ihre Antworten waren daher — halb unbewußt zwar — zurückhaltend, unklar, scheu, und ohne etwas von ihrem eigentlichen Ich zu verraten.

„Was soll ich erzählen?"

„Wer bist du — was schaffst du — ob du gern gekommen bist!" munterte Tante Cordy sie auf.

„Spielst du Tennis? Reitest du? — Tanzen? Chauffieren?" forschte Silvia sachlich. Im stillen verglich sie ihre eleganten Hamburger und Lübecker Kusinen mit diesem unbeholfenen Wurm.

Katharina-Giuditta schüttelte den Kopf. Sie suchte nach Worten; aber ehe sie den beiden Frauen erklären konnte, was ihr Leben bisher bedeutet hatte: Armut, Arbeit, Mühe, Einsamkeit, Sorge —, war Silvia längst weiter.

„Und dein Gepäck? Gib dem Chauffeur den Schein! Er kann —" Sie verstummte vor dem gequälten Blick. „Hast du wirklich keine Koffer weiter?"

„N—nein."

„Aber, um Himmels willen, Kind! Tante schrieb dir doch, wir hätten Gesellschaft — und unser Frühlingsfest! Hast du denn nichts mit: Sportdreß, Kleider und — —" Abermals verstummte sie.

„Wir werden uns schon verständigen", kam Tante Cordy zu Hilfe. „Ich sandte dir einen Scheck zu freier Verfügung. Die Fahrt kann höchstens zweihundert Mark gekostet haben, und — —"

„Ich bin Holzklasse gefahren", stieß Katharina schnell hervor. „Und mit dem Bummelzug. Und — —" Sie stockte. „Ich bitt' um Verzeihung. Ich hab' nicht darüber nachgedacht, daß — daß man hier — mehr Kleider haben muß... Ich war so unendlich froh, den Scheck zu bekommen — zu etwas sehr Wichtigem..." Sie zauderte.

Tante Cordy glaubte, sie habe drückende Schulden damit bezahlt, und ließ sie nicht weiterreden. „Dio mio, Silvia — so wichtig ist das alles doch nicht, daß wir dafür diese arme, müde Katze nach einer anstrengenden Nachtfahrt hier festhalten! Also, Töchterchen: Du wirst jetzt Heim in dein Zimmer folgen — Bad, Frühstück, Umkleiden zum Lunch — wir lunchen um eins. Nein, erschrick nicht! Nimm dein bestes Kleidchen — das genügt! Und nach Tisch reden wir weiter. Wenn du Hilfe brauchst, klingle nach Dolly! Das ist Silvias Zofe."

„Nein — nein!" flüsterte Katharina abwehrend.

Silvia warf ihrer Tante einen anklagenden Blick zu. Weiß Gott, diese unmögliche Kusine schien sich vor der Zofe zu fürchten...

Heim wartete unter der Tür. Katharina erhob sich. Man sah, wie unsicher sie war und wie sie nicht wußte, was sie zu tun hatte. Nun stieg auch in Tante Cordys Gesicht ein Schimmer von Zweifel. Hatte sie recht getan, als sie die kleine Straßunderin kommen hieß? Konnte man diese Verwandte wirklich den anderen präsentieren?

Doch da geschah etwas Überraschendes: Über Katharinas verlegenes, blasses Gesichtchen huschte eine feine Röte. Sie trat an Tante Cordy heran, beugte sich über die feine Hand der Patrizierin und zog sie an die Lippen. „Ich möcht' euch herzlich bitten, mit mir Geduld zu haben, ehe ich euch für eure Güte danken kann. Ich bin wie im Traum — — vielleicht versteht ihr mich nicht. Laßt mir Zeit, mich zu gewöhnen! Und dir, liebe Silvia, laß mich noch sagen, daß ich etwas..." Sie ergriff ihre Hand, errötete noch tiefer, warf einen scheuen Blick zu Heim hinüber, der unbeweglich stand, und sprach dann halblaut tapfer weiter: „Daß ich etwas so Schönes wie dich noch nicht gesehen habe." Damit richtete sie sich auf und folgte dem Diener.

„Sieh da!" sagte Cordelia Laurenzi langsam und ließ ihr Augenglas überrascht sinken. „Das habe ich nicht erwartet."

Silvia hob langsam die Achseln und ließ sie wieder fallen. „Ich muß gestehen, daß mir noch niemand in der Welt ein so plumpes Kompliment gemacht hat!"

„Auch kein so ehrliches!" fügte Tante Cordelia scharf hinzu.

„Darauf kommt es ja schließlich nicht an", sagte Silvia gemächlich und schlenderte zum zierlichen Schreibtisch am Fenster. „Übrigens haben wir vergessen, Tante, Fred Farrar einzuladen. Ich will's mir notieren."

III.

Laurenzihof rüstete sich, den Frühling zu empfangen. Überall schon prangten die Blumen; in den Treibhäusern quoll Blüte um Blüte. Die alten Gebäude harrten der Gäste.

Und sie kamen: Zuerst der Handelsherr und Reeder Klaus Andersen Laurenzi aus Hamburg mit Frau Helene und den Töchtern Aggy und Stephy. Dann der Lübecker Wilwer Herward Laurenzi mit seinem Sohn Wolf und den Töchtern Mira und Jella. Die Baseler Kusine Brunhilde Laurenzi allein, und nach ihr das Schwesternpaar Nanny und Christel Laurenzi aus Nürnberg. Zugleich trafen Ernst Laurenzi aus Wismar und Jessy Laurenzi aus Berlin mit ihren Müttern ein. Die Bremer hatten wegen eines hartnäckigen Werftstreiks abgesagt; aber Freunde des Hauses aus Nord und Süd mehrten sich, bis die Gästeschar an fünfzig Köpfe zählte.

Niemals hatte Katharina-Giuditta so viel Menschen auf einmal, so viel Mundarten, so viel Meinungen, so viel Charaktere und Temperamente gesehen und gehört. Und hätte nicht Tante Cordy sie gleich zu Beginn in ihrer halb spöttischen, halb lieben Art eingeweiht, sie wäre lieber geflohen, als nur einen Tag unter so viel kühl-höflich musternden Blicken auszuhalten.

Das war am Tag nach ihrer Ankunft gewesen; Tante Cordy winkte sie nach dem Frühstück beiseite und setzte sich mit ihr in das große Spiegelgemach.

„Was ist das nun mit dir?" So begann sie ihr kurzes, inhaltreiches Gespräch. „Hast du Geld? — Wahrscheinlich nicht. Schulden?"

„N—nein. Aber das Geld, das du mir schicktest, Tante Cordy, das ist — —"

„— — futsch!" ergänzte Cordelia gutmütig. „Gut."

„Ja. Aber für — —"

„Will ich nicht wissen, Mädel! Geht mich nichts an. Morgen fahren wir in unserem großen Auto nach Stuttgart und ziehen dich an. So kannst du nicht herumlaufen. Also Schulden hast du nicht?"

„Nein, Tante Cordy!"

„Bene. Und nun paß auf: In den nächsten Tagen setzt eine Völkerwanderung nach Laurenzihof ein. Bis dahin halt die Augen offen, Töchterchen, und lerne, was du nicht weißt! Sonst sperren deine Verwandten Mund und Nase auf. Deine Manieren sind gut, das hab' ich gemerkt; aber du bist zu still, zu verschlossen. Junges Volk muß lachen, plaudern!"

Giuditta sah sie mit ihren großen, klaren Augen an und gab eine Antwort, die abermals Tante Cordy aufhorchen ließ. „Lachen und Plaudern muß aus dem Herzen kommen — sozusagen von selber, Tante Cordy. Lernen werde ich's wohl nicht. Dazu ist mir das Leben zu schwer gewesen."

Lange musterte Cordelia Laurenzi dies merkwürdige Reis am alten Stamm. Merkwürdig und bei aller Kümmerlichkeit edel, dachte sie. Wie mochte sich das bürgerliche Edelblut der stolzen Laurenzi in ihr mischen? Dieser Laurenzi, die Jahrhunderte hindurch steifnackig den Ehrenschild des Bürgertums so hochhielten, daß sie selbst von

---

Pause... Und dann wird sie das Lachen schon vom Herzen kommen!"

Von ihrem Turmgemach war Giuditta entzückt; weit schweifte der Blick über braune Buchenspitzen und immergrüne Tannen, über sprießendes Junglaub und wogende Felder. Sie sah drunten, fern im Tal, den Fluß glitzern und Rauchsäulen quellen und träumte dem Flug der Vögel nach; dann und wann sann sie zurück zu der herben Küste, an der sie aufgewachsen, an die engen Gassen und den Sund, auf dem die weißen, grauen und braunroten Segel kreuzten. Wie weit das alles, wie weit —!

Sie war Tante Cordy dankbar für das Zimmer — und für ihren neuen Namen. Was in ihr an Romantik spukte und ihr Blut unruhig machte — uralte Erbmasse der Laurenzi, der Seefahrer, Abenteurer, Handelsherren und Patrizier, die alle Herren Länder gesehen —, das suchte dann und wann einen Ausweg in ihr. Dann spielte sie sich in Märchen und Wunder hinein. Oder sie schrieb. Und das war ihr die beste, vollkommenste Erlösung von der Wucht des Gedankensturms.

Giuditta — das klang wie eine Sage von der venezianischen Küste, wie ein süßes Lied auf einer Stradivari. Man mußte den Namen lieben, und Katharina glitt in Giuditta hinein, als sei es das Gewand einer ihrer schönen Ahnen, einer dieser hochgewachsenen bürgerlichen Edelfrauen, mit unter den Brüsten verschnürten Jäckchen, mit einem Perlennetz, das um die dunklen Locken schmeichelte, und gepufften Ärmeln, mit Gold und Perlen bestickt.

Manchmal blieb sie vor dem großen Spiegel stehen und sann hinein: Sah sie nicht schon anders aus? Waren ihre hart gewordenen Züge nicht schon ein wenig weicher? Ihr Mund röter, ihre zusammengezogenen Brauen glätter, ihr Haar glänzender? War sie nicht schon schöner geworden?

Ach! Sie wandte sich ab. Schön, das konnte sie niemals sein. Schön, das war Silvia, die schlanke junge Silvia — schön wie keine. Alle mußten sie lieben. — Und mich liebt keiner! dachte Giuditta.

Dann aber hatte sie keine Zeit mehr zum Sinnen und Trauern, dann kam ein Wirbel von Geschehnissen: eine Fahrt nach Stuttgart — nicht auf dem Stahlband der Schienen, von einer nüchternen Station zur anderen, eingezwängt zwischen gleichgültigen Menschen — sondern im weichfedernden offenen Kraftwagen mitten durch das blühende Land, das der Bahnreisende nie sah oder doch nur von fern. Fliederbüsche überall, liebliche Dörfer, friedliche Wiesen und Wälder mit singenden Vögeln. Das allein schon schien ihr ein köstliches Erlebnis. Und dann das schöne Stuttgart. Das Kaufen in den besten Geschäften: Kleider, Hüte, Strümpfe, Schuhe — sogar Hals-, Arm- und Fingerschmuck suchte Tante Cordy aus. Ein Rausch des Schenkens schien über Cordelia gekommen — Giuditas leuchtende und ungläubige Blicke entzückten sie; sie fand kein Ende, und unablässig wanderten ihre grauen Augen von der Seide und dem Samt, den silbernen und goldenen Geweben, den blitzenden Schuhen und kostbaren Hüten zurück in das Gesicht ihres neuen Schützlings. Giuditta tat, was man von ihr verlangte: ging, wandte und neigte sich, ließ sich, sank in Polster und richtete sich auf — und immer dachte sie: Ich träume, oder ich schreibe einen Roman. Und das ererbte Blut der Abenteurer und Patrizier beflügelte ihre Phantasie: Sie war die Giuditta Lorenzi und schrieb das Werk von der armen Katharina von Stralsund, die in eine Märchenwelt geraten war...

So schwebte sie zwischen Traum und Wirklichkeit, bis sie endlich wieder in Laurenzihof anlangten und Giuditta sich an die neue Schönheit gewöhnen durfte.

Nun kamen die Besucher: gepflegt, reich, selbstbewußt; junge Mädchen und junge Männer und würdige Herren und Matronen. Das waren die vielen Gäste, alle einem alten, knorrigen Stamm entsprossen. Das war ihre große Familie, die in vielen Städten wohnte; das waren die Laurenzi, deren Namen auf den Banken Millionen bedeuteten. Und sie war eine von ihnen.

*

„Giudy!"

Diese halb italienisch, halb englisch abgewandelte Form von Giuditta hatte Silvia, die das Feierliche nicht schätzte, bald gefunden.

Giuditta sah von ihrem Buch auf; sie liebte es, am frühen Morgen sich in die einsame Bücherei zu stehlen und irgendeines der fesselnden wissenschaftlichen, geschichtlichen oder schöngeistigen Bücher in die Hand zu nehmen. Nichts Herrlicheres als das gab es bald für sie: als erste drunten in den weinverwachsenen Laubengängen zu sitzen oder an einem der Springbrunnen im frühen Morgenlicht zu lesen, ehe der laute Tag ihr seelisches Gleichgewicht störte.

Sie blickte von ihrem Buch auf. Silvia, Bruni Laurenzi aus Basel und Ernst Laurenzi aus Wismar schlenderten im Tennisdreß heran.

„Wir wollen ein Spiel machen, Giudy — aber die Schlafmütze Jessy ist noch immer nicht aus den Federn! — Willst du für sie einspringen?"

„Ich — kann nicht Tennis spielen", sagte Giuditta und stand auf.

„Gott, was ist denn schon dabei! — Du bekommst einen Schläger in die Hand — wirst's schon kapieren!"

Ernst Laurenzi, der blonde Großkaufmannssohn, Mitte der Zwanzig, mehr in Bars und Tanzdielen als im Kontor seines Vaters zu Haus, musterte seine neue Base durch das Einglas. „Woher? — Chic für ein Nest war das doch noch?"

Der Wismarer nickte. „Ah so: auch Watertant! — Spielen nicht? Warum nicht?"

„Ich hatte keine Zeit, das Tennisspiel zu lernen."

„Oh!" Verständnislos schüttelte Ernst Laurenzi den Kopf. Zeit — das war ihm ein legendärer Begriff. Er hatte immer Zeit. Nicht einmal Zeit, Tennis zu lernen? Unfaßbar.

„Los!" rief Silvia. Ungeduldig faßte sie Giuditta bei der Hand und zog sie davon

Giuditta hörte den flüchtigen Erklärungen Silvias befangen zu und verstand nur den kleinsten Teil; denn ihre Kusine gab sich dabei nicht die Mühe, das englische Kauderwelsch mit seinen prasselnden fachmännischen Ausdrücken in ein vernünftiges Sportdeutsch zu übersetzen. Verblüffender noch als die blitzschnell aus dem Handgelenk geschlagenen Bälle schmetterte das Sportchinesisch Giuditta nieder. So ging die Unterhaltung völlig an die anderen; Giuditta war „nie im Spiel", hatte nicht die „leiseste Chance", und die „Backhands" Silvias „hängten sie ab". Ihr wirbelte der Kopf. Sie kam sich klein und unerfahren vor, wie ein Schulmädel zwischen weisen Erwachsenen. Auch spürte sie die mitleidige und ein wenig spöttische Nachsicht ihrer Mitspieler und litt darunter. Sie wurde unsicher, ihre Haltung matt.

„Allright — dann nicht!" sagte Silvia ergeben. Gereizt gab sie die Partie auf. „Wie kann man nur so ungeschickt sein, Giudy! Du kannst nicht autofahren, kannst nicht reiten, weder Golf noch Hockey — sag', was kannst du denn eigentlich?"

Vernichtet senkte Giuditta den Kopf. Nein, die schöne Silvia hatte recht: Sie verstand nichts von alledem, was in den Augen der vornehmen Welt erst das rechte Können war. Wenn sie ihnen doch nur erklären dürfte, warum sie das alles nicht verstand! Aber dann würde Silvia noch ärgerlicher sein; denn eine so arme und dumme Verwandte hatte es sicherlich nie unter den feinen Laurenzi gegeben. Man mußte sich ihrer ja schämen...

In trotziger Auflehnung hob sie endlich den Kopf — aber da hatten sich die drei längst einem anderen Gesprächsstoff zugewandt, warfen sich Meinungen zu über Leute, die sie noch nicht einmal dem Namen nach kannte und die doch anscheinend in der Welt des Sports eine große Rolle spielten.

Still und unbeachtet stahl sich Giuditta auf ihren Platz zurück. Was muß ich nur tun, um zu werden wie diese? dachte sie. Mit welchem Recht verachten sie mich? Wie ein Brandmal glühte die Frage Silvias an der Stirn: „Was kannst du denn eigentlich?" Bitterkeit fraß sich ihr ins Herz. Autofahren, Reiten, Tennis, Golf, Hockey — waren das nicht alles Künste, die auch der Einfältigste erwerben konnte, wenn er nur Geld besaß?

Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust. Wie schön war es doch gewesen in Laurenzihof, ehe diese Vielen kamen! Nun brachte ihr fast jeder Tag eine kleine Demütigung. Man sprach über Theater, Opern, Operetten, Revuen — sie hatte nichts gesehen und blieb die Antwort schuldig, wenn man sie fragte. Man plauderte von Pferden, von Rennen, von Tips — sie begriff nichts davon. Man lachte: In welcher Welt sie denn lebe? Aber ehe sie Sticheln hätte sprechen können und begreiflich machen können, daß ihre Welt eine ganz andere sei als die des sorgenlosen Genießens, waren die Verwandten, jung und alt, schon zu anderen leichten Plaudereien übergegangen.

Jede Schlagfertigkeit fehlte ihr noch. Sie hörte klingende Worte, mit Wichtigkeit vorgebracht — und ehe sie entdeckt hatte, daß es liebenswürdige, zeitvertschlagende, nette Hohlheiten waren, die diese Menschen hier von Jugend auf beherrschten und auf die man keinerlei ernstes Echo erwartete, war alles schon an ihr vorübergerauscht.

So belastete sie jede müßige Andeutung mit einem Dutzend schwerer Gedanken; sie war nicht harmlos; sie unterschied, ehe sie etwas auszusprechen wagte, das Wichtige vom Unwichtigen. Nein, niemals würde sie der gleichen, die sie um ihrer Erfahrung, ihres Wissens und Könnens willen beneiden und bewundern mußte —: Silvia.

Sie saß ganz still, die Knie hochgezogen, die Absätze auf den Querstab des Gartentisches gestützt, den Blick versonnen in die rauschende Pracht des Springbrunnens getaucht. Sonnenschein glänzte auf dem Kies. Vögel flatterten singend durch das Gezweig der Bäume. Der Gärtner zog mit seinen Gehilfen durch die Wege. Weit, weit sah Giuditta über das Buch hinweg. Da erschrak sie — ein Schatten fiel neben ihr in den Sand.

„Noch eine Kusine? Evviva! Parlare italiano, Signorina?"

Fortsetzung folgt.

Rätsel-Ecke.

Auflösung:

Nr. 66 Versteckrätsel

Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zustande.

Wenn Frauen hassen . . .

Die Rache der Verschmähten. — Wie ein Werkmeister ruiniert wurde.

k. Wie es einer Frau, einer verschmähten Geliebten, gelungen ist, den Mann, mit dem sie 27 Jahre lang zusammengelebt hatte, zu verderben und, um seine Existenz zu bringen, erfuhr man in einer Verhandlung, die vor dem Arbeitsgericht verhandelt wurde und in der dieser 51jährige Werkmeister der B. V. G. seine ehemalige Dienstgeberin auf Rücknahme der fristlosen Entlassung klagte. Bei dem Prozeß ging es um Sein oder Nichtsein des Klägers, Johann P., der mit der fristlosen Entlassung auch seines Pensionsanspruches, den er sich in 27jähriger Tätigkeit erworben hat, für verlustig erklärt wurde. Als Entlassungsgründe werden Unredlichkeit und Bestechung angegeben, die sich P. im Jahre 1917 zuschulden hat kommen lassen und von denen man nicht weiß, bis zu welchem Datum sie zurückgehen.

Bei der B. V. G. hatte nie etwas gegen P. vorgelegen; man wäre wohl auch bis heute nicht auf seine Verfehlungen gekommen, wenn er nicht denunziert worden wäre, und das — von der Frau, mit der er 27 Jahre in Lebensgemeinschaft verbracht hatte.

Vor kurzem hatte er aber sein Verhältnis zu seiner Lebensgefährtin gelöst, ihr eine Abfindung von 4000 Mark zur Errichtung eines Geschäftes gegeben und sich mit einer andern Frau verheiratet.

Das konnte ihm die jetzt Achtundfünfzigjährige nicht vergessen, und da sie von den seinerzeitigen unredlichen Machinationen P.s wußte, beschloß sie, sich schwer und bitter zu rächen.

Sie brachte der B. G. V. zur Kenntnis, daß P. im Kriege eine Menge Material- und Kleiderstoffe, die er in seiner Eigenschaft als Lagerverwalter zu überwachen hatte, zu seinen inzwischen verstorbenen Eltern verschoben hatte. Sie selbst hatte einige Jahre bei den Eltern ihres Lebensgefährten in Polen geweilt und sich bei dieser Gelegenheit Proben der Werkzeuge und des Stoffes angeeignet, um ein Druckmittel gegen den Mann, dessen sie nie ganz sicher war, in der Hand zu haben. Bei dem Werkmeister wurde sofort eine Haussuchung vorgenommen; man fand eine Menge gestohlener Sachen, so daß die Leitung mit der fristlosen Entlassung vorging.

P. bestritt energisch die ihm gemachten Vorwürfe und erklärte, die Werkzeuge gekauft zu haben; bezüglich der bei ihm gefundenen Stoffe konnte er aber keine befriedigenden Antworten geben und auch nicht rechtfertigen, warum er seiner zeit den Beamten nicht erklärt hatte, sich zur Schadensgutmachung verpflichten zu wollen.

Dramatisch gestaltete sich die Vernehmung der früheren Lebensgefährtin P's, die sich in einen blinden Haß gegen den Kläger verrannt hat und ihn schwer belastete.

Interessant waren Auszüge aus Briefen, welche die Zeugin an P. nach dessen Verheiratung gerichtet hat, und in denen es heißt: „Diese Gemeinheit setzt deiner Handlungsweise mir gegenüber die Krone auf — aber es kommt die Nacht, die alles Aas erstarren macht —, bei der B. V. G. wird man dir einen Feierabend bereiten, an den du denken wirst — die du getreten hast, die mit dir gelebt, gekämpft, gelitten hat . . . aber Aug um Aug, Zahn um Zahn, das wird meine Abrechnung mit dir sein . . . .“

Da P. der Zeitpunkt seiner Verfehlungen nicht mehr genau nachzuweisen ist, kommt eine strafrechtliche Verfolgung nicht mehr in Frage, ebensowenig ein Vorgehen gegen die Zeugin, die sich durch die zurückbehaltenen Waren der Hehlerei schuldig gemacht hat.

Das Arbeitsgericht bestätigte aber die Zulässigkeit der fristlosen Entlassung, da es die begangenen Unredlichkeiten bezüglich des Stoffes als voll erwiesen annahm und besonders in der systematischen „Arbeit“ P's einen Entlassungsgrund auch nach so vielen Jahren erblickt.

P. ist ruiniert; aber was die rachsüchtige Frau durch ihre Anzeige nun für sich erreicht hat, ist nicht recht einzusehen.

Keine Löwen mehr?

Sie passen sich der Zivilisation an.

k. „Die Löwen im östlichen Transvaal sind heute schon so weit heruntergekommen, daß sie sich auf den Hühnerdiebstahl legen.“ Diese überraschende Mitteilung liest man in dem Bericht, den dieser Tage der Oberwärter des „Krüger-Nationalparks“ seiner vorgesetzten Dienststelle erstattet hat. „Weibliche Löwen, besonders die kleinen Löwen“, so heißt es darin, überklettern die Umfriedung der Höfe, dringen in die Hühnerställe ein und schleppen eine Menge Geflügel fort. Erst kürzlich erlegte ein Wärter ein Löwenbaby, das eine Henne zwischen den Zähnen hatte.“

Ein weiterer Beweis für die Tatsache, daß sich die Löwen der Zivilisation anpassen, erbringt die Wahrnehmung, daß die Bestien den Automobilisten gegenüber große Gleichgültigkeit an den Tag legen. Viele Wagenlenker wissen zu erzählen, daß sich die Löwen, die sie auf der Landstraße trafen, nur widerwillig dazu bequemten, den Weg frei zu geben. Der Oberwärter, der sich von der Wahrheit dieser Angaben selbst überzeugen wollte, konnte feststellen, daß sich die Löwen in der Tat nur langsam von der Straße entfernten, und zwar erst in dem Augenblick, wenn sie Gefahr liefen, von den Rädern erfaßt zu werden. Steigt aber der Wagenlenker aus, oder tut nur so, als wolle er den Wagen verlassen, so suchen die Löwen, so rasch sie ihre Füße tragen können, das Weite. (Anm. der Red.: Mit einem Wort: es gibt keine Löwen mehr!)

---

k Wo waren die ersten Gasthäuser? Die ersten Gasthäuser werden wohl in Rom errichtet worden sein, und zwar wegen der vielen Pilgerzüge, die aus aller Welt zum Papste kamen. An Hand alter Urkunden kann man solche Gaststätten dort schon seit dem frühen Mittelalter nachweisen. Sie wurden meist von Schweizern oder Deutschen geleitet, um ihren Landsleuten heimatliche Kost und vor allem heimatlichen Wein zu verabreichen. Alte Reiseberichte erzählen davon, mit welcher Mühe der Wein in schweren Fässern aus den rheinischen Gauen über die Alpen in die sonnigen Gefilde Italiens gebracht wurde. Nach und nach entstanden auch in anderen italienischen Städten solche Gaststätten, die recht gut gewesen sein sollen und den Treffpunkt der ausländischen Handelsherren bildeten.

Spuk am Telefon

Ueber 3000 anonyme Anrufe.

k. Die Kriminalpolizei und die Oberpostdirektion sind mit der Aufklärung eines nicht alltäglichen Falles beschäftigt. Bewohner des Hauses Kantstraße 148 in Berlin werden seit langer Zeit durch andauernde telefonische Anrufe, die sowohl am Tage als auch während der Nacht erfolgten, in Schrecken versetzt. Bei einem in diesem Haus wohnhaften Zahnarzt erfolgen diese anonymen täglichen Anrufe bereits seit zwei Jahren. Seit einiger Zeit hat es die unbekannte Person auch auf eine Dame abgesehen, die in der gleichen Etage wie der Zahnarzt wohnt. Oft erfolgten an einem Tage mehr als acht solcher rätselhaften Anrufe.

Im Laufe der zwei Jahre dürfte bei dem Zahnarzt mindestens dreitausendmal angerufen worden sein, ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter ausfindig zu machen. Es wurde zwar wiederholt festgestellt, daß Anrufe von verschiedenen Automaten erfolgt waren, doch war trotz sofortiger Verständigung des nächsten Schupobeamten nie jemand in der betreffenden Fernsprechzelle anzutreffen.

Es ist begreiflich, daß die Familie des Zahnarztes mit der Zeit durch die täglichen geheimnisvollen Telefonrufe in große Aufregung geraten war. Als sich vor etwa drei Monaten auch bei der neben dem Zahnarzt wohnhaften Dame die gleichen anonymen Rufe begannen, geriet das ganze Haus in Aufregung. Man konnte ja nicht wissen, ob es sich nicht um Verbrecher handelte, die auf diese Weise eine günstige Gelegenheit zum Einbrechen auskundschaften wollten.

Durch eine Sonderkommission der Post wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich tatsächlich um Anrufe handelte und nicht etwa um irgendeine Störung. Bei den meisten Anrufen konnte man deutlich eine Person atmen oder leise lachen hören. Bei den Anrufen in der Wohnung des Zahnarztes ist es allerdings im Laufe der zwei Jahren auch einige Male vorgekom, daß jemand mit verstellter Stimme nach der Frau des Arztes fragte. Wenn diese dann zum Apparat kam, meldete sich niemand mehr. Die Frage nach der Ehefrau des Zahnarztes war jedesmal ganz leise gestellt worden. Es konnte sich sowohl um einen Mann als auch um eine Frau handeln. Nach den bisherigen Ermittlungen ist es nicht ausgeschlossen, daß an diesem geheimnisvollen Vorfall, der ein ganzes Haus in Aufregung versetzt hat, mehrere Personen beteiligt sein können.

---

k. Theaterplätze und Einwohnerzahl. In einer von der „Deutschen Bühne“ mitgeteilten Statistik des Verhältnisses der in verschiedenen Städten vorhandenen Theaterplätze zur Einwohnerzahl steht mit an erster Stelle Dresden, wo auf 630 000 Einwohner etwas über 80 000 Plätze kommen, also ein Platz auf je 79 Einwohner. In Frankfurt a. M. entfällt erst auf 145 Einwohner ein Platz; noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in Braunschweig, wo auf 175 Personen ein Platz trifft. In Stuttgart ist für 125 Menschen ein Theaterplatz vorhanden; in München und Hamburg haben je 110 Einwohner einen Platz. Von Dresden wird sogar Berlin überflügelt: dieses verfügt bei 4 300 000 Einwohnern über 48 000 Plätze, also über einen Platz für je 100 Menschen.



Wer auf den Geldbeutel sehen muß,
wird hier eine angenehme Überraschung erleben:

Eckstein No. 5
rund, dick, ohne Mundstück
eine Cigarette, die wirklich preiswert ist.
Stets frisch in der Einheitspackung zu 40 Pfg.

4 Schlager aus unserer Stoffabteilung

Heute großer Kindermittwoch ab 2,30 Uhr Konzert

Beiderwand für Sportkleider einfarbig und in schönen Streifen . . . . . Mtr. 0.48

Wollmousseline in großer Musterauswahl . . . . . Mtr. 1.25

Natté reine Wolle in marine, schw., wein, jade, korn, stahl . . . Mtr. 1.65

Vistra-Veloutine ca. 100 cm breit, vorzügl. Qual. in den modernst. Farben . . Mtr. 3.90

ALTHOFF
BOTTROP

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Der Regierungspräsident in Münster hat den Polizeimeister Wilhelm Heymann zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Ahsen-Flaesheim bestellt.
Recklinghausen, den 17. April 1931.
Der Landrat.



Gasherde
in großer Auswahl
von 60.— Mark an
Heinrich Unterberg
Bottrop, Kirchplatz

3 billige Sonder-Tage!

44 Pfg.	66 Pfg.	88 Pfg.
1 Pfd. Nudeln	1 Pfd. Ringäpfel	1 Pfd. Schokolademehl
1 Dose Spinat	1 Pfd. Aprikosen	1½ Pfd. Ringäpfel
2 Pfd. Linsen	2 Pfd. Pflaumen	3 Tafeln Nußschokolade
1 Dose Sardinen	1 Dose Bratheringe (1 Liter)	4 Tafeln Vollmilchschokolade
1 Pfd. Mischobst	1 Pfd. Birnen	½ Pfd. Milchkaramellen und ½ Pfd. Punschbohnen
1 Pfd. Bonbons gem.	2 Pfd. Kunsthonig	3 Pfd. Pflaumen
1 Dose Schnittbohnen	3 Pfd. Bohnen	4 Pfd. Linsen
2 Tafeln Vollmilch-Schokolade	½ Pfd. Nußschokolade	5 Tafeln Landh.-Blockschokol.
3 Tafeln Creme-Schokolade	1 Pfd. Cremeplätzchen	5 Tafeln Landh.-Bitterschokol.
2 Pfd. Erbsen	3 kleine Dosen Sardinen	1 Tafel Blockschokolade 1 Pfd.
1 Pfd. Kakao	2 Dosen Karotten	1 Pfd. Keks u. ½ Pfd. Cremehütch.

Kaffee in nur frischen Qualitäten
¼ Pfd. 1.10 1.00 0.90 0.85 0.80 0.75 0.70 0.65 0.55 45 Pfg.

Hamburger Kaffeelager
THAMS & GARFS
Niederlage: Hochstraße 49 BOTTROP Hochstraße 49

Schauburg-Gaststätte
Bottrop
Heute Mittwoch ab 8 Uhr
Konzert und Tanz
Konzert- u. Stimmungskapelle Buchholz

Hedoli-Palast
Hervest-Dorsten
Nur heute Mittwoch 5 und 8 Uhr das große Ereignis!
Walter Rilla in
Vererbte Triebe
(Der Kampf ums neue Geschlecht)
2
William Fairbanks in
Detektiv aus Liebe
Auf vielseitigen Wunsch als Einlage
Die Privatsekretärin
Ermässigte Preise
Ab Freitag große Bühnenschau!

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, am Samstag dem 18 April, plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles, unsern innigstgeliebten Sohn, unsern herzensguten Bruder, Enkel, Neffen und Vetter

Fritz Stockfisch

im blühenden Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Hermann Stockfisch
Henriette Stockfisch geb. **Vontein**
Heinrich Stockfisch
Hermann Stockfisch
Auguste Stockfisch
Wilhelmine Stockfisch
Kurt Stockfisch
Otto Stockfisch

Oberhausen (Moltkestr. 177). Mülheim-Ruhr Steele, Wesel, Friemersheim, den 21. April 1931

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 23. April, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle des evang. Krankenhauses, Oberhausen, Falkensteinstraße aus.

Andacht daselbst eine viertel Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nachruf!

Am 18. ds. Mts. verstarb der Fördermaschinist

Herr Wilhelm Jacobs

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1897 in unseren Diensten. Während seiner langjährigen Dienstzeit hat er uns wertvolle Dienste geleistet und war seinen Mitarbeitern ein lieber Freund und Kollege.

Wir werden dem Verstorbenen dauernd ein ehrendes Gedenken bewahren,

Oberhausen-Rhld., den 20. April 1931.

Die Direktion und Beamten der Concordia
Bergbau-Aktien-Gesellschaft

Nachruf!

Am 18. April 1931 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

Polizei-Oberwachtmeister

Herr Heinrich Babst

der Polizei-Inspektion Gladbeck

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen pflichttreuen Beamten und allzeit hilfsbereiten Kameraden.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Polizeipräsident und die Beamten des Polizeipräsidioms Recklinghausen.

Familien-Anzeigen

gehören, wenn sie gelesen werden sollen, stets in den Anzeigenteil dieser Zeitung.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrpläne frei

Stellenangebote männliche

Hohe Provision

Z. Vertrieb ihrer Spezialitäten d. Gratisproben an Private, f. gr. Seifenfabr. f. einige Bezirke noch je einen eingeführt. Herrn oder Dame. Alleinvertrieb zugef.
Postfach 17, Aachen.

Wöchentlich 30 RMk. d. leichtanzuf. Art. im Hause, lt. kostenl. Ausk. **Meints, Magdeburg C. 52.**

Stellenangebote weibliche

Zum 1. Mai
Volontärin und ein **Lehrmädchen**
für mein Kolonialwarengeschäft bei voll. Pension gesucht.
Ausf. Bewerbung mit Bild unt. 4585 an den Allgem. Anz. Dorsten, Markt 14.

Stellengesuche

Herr,
solide, ehrlich u. zuverlässig
sucht Stellung
gleich welcher Art.
Offert. u. 3640 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Besseres junges Mädchen sucht Stellung im Haushalt als Stütze oder Fräulein zum 1. 5. Am liebsten ländliche Gegend.
Angeb. u. 3539 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Einf. Fräulein, 24 J. alt, sucht sof. od. später Stellung als **— Stütze —** od. **Alleinmädchen** evtl. auch zur Führung des gesamt. Haushaltes.
Offert. u. 4588 a. d. Allgem. Anz., Dorsten, Markt 14.

Vermietungen

Besseres
Wohnhaus
Küche, 7 Zimm., Badezimmer, 4 Mansarden, Autogarage, Garten, sofort zu vermieten.
Adolf Koch, Oberhausen, Sedanstr. 33.

Laden
m. 4-Zim.-Wohng für 75 M monatl. zu vermieten. Nachzufr.
Oberhausen, Friedenstr. 56.

Ladenlokal
in bester Lage zu vermieten. **Bottrop,** Gladbecker Str. 244.

Ladenlokal
mit Wohnung (2 Zimmer u. 1 Mansarde) z. vermieten. Näh. bei **Alfons Müller, Oberhausen,** Styrumerstr. 26.

3-Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. z. 1. Mai. **Oberhausen,** Klörenstr. 63.

Neubau-Wohnung
Ausgeb. Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer m. Badezimmer und Balkon etc. z. 1. 5. z. monatl. Mietpreis von 45 RMk. zu vermiet. Nähe Ev. Krankenhaus
Zu erfr. t. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Zu vermieten:
Der ehemalige Feuerwehrgeräteschuppen an der Humboldtstraße ist als Lagerraum oder Autogarage ☞ zu vermieten.
Evangelische Kirchengemeinde Gladbeck, Humboldtstraße 1.

Wohnungstausch!
Zwei Zimmer gegen drei z. tauschen gesucht Oberh.-Alstaden,
Miete 14 Mk. Geeignet für alte Leute.
Zu erfr. i. d. Gesch. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

4-Zimmer-Wohnung
mit Stall z. vermieten. Näh. bei der **Dorstener Polstermöbelfabrik Joh. Engel, Dorsten.**

Abgeschl. Räumige
Wohnung
mit gr. Vorratsraum, getr. Kohlen u. Gemüsekeller u. evtl. 20 bis 30 Rut. Land, sofort o. 1. Mai z. verm.
Gladbeck, Hegestr. 56.

Leeres Zimmer zu vermieten, ein fast **neuer Kinderwagen** billig abzugeben.
Oberhausen, Güterstr. 26, 1, Et. r.

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause f. 20 M monatl. an Dame zu vermieten.
Braun, Oberhausen, Feldstr. 126.

Mietgesuche

2-3-Zimmer-Wohnung
Alt- oder Neubau zu mieten gesucht.
Offert. mit Preis unt. **P. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Möbl. Zimmer
Nähe Parkhaus Oberhausen, sof. gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. dsr. Zeitung, Osterfeld, Hauptstraße 31.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
z. 15. 5. zu mieten ges.
Ausf. Preisang. unt. 3657 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Verkäufe

Existenz!
Auskunftsbüro mit gr. Kundenkreis u. Archiv sofort zu verkaufen.
Schnell entschlossene Interessenten woll. sich melden unt. 3650 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2

Etagenhaus
in s. g. Zust. m. Einf., Hof, Werkstätte pp. preisw. zu verk. Wohnung wird frei.
Immobilienbüro Bantz, Oberhausen, Brücktorstraße 65.



Schönes
2-Familienhaus
in Oberh.-Alstaden, zu verkaufen. Wohnung wird sofort frei.
Angeb. u. 3652 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Trinthalle
in Sterkrade-Nord zu verkaufen.
Koch, Oberhausen, Sedanstr. 33.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Oberhausen, Steinstr. 10. Hinterhaus, Thomas.

Motorrad, 400 ccm, 12 PS, in erstkl. Verfassung, versteuert u. zugel., preisw. z. verk.
Braun, Oberhausen, Feldstr. 126.

Rudge
Dirt-Track
Maschine
zu verkaufen. Straßenmaschine wird evtl. in Zahlung genommen.
Oberhausen, Industriestr. 22.

Motorrad
500 ccm. umständehalb. billig zu verkaufen.
Bottrop, In der Boverheide 14.

Gut erhaltene **Bettstelle m. Matratze** billig zu verkauf. Das. **möbl. Zimmer** für 4 M pro Woche zu vermiet.
Gladbeck, Hermannstr. 111.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Oberhausen, Schulteistr. 13, 2. Etg.

Hühnerfarm
zu verkaufen.
Sterkr.-Buschhausen Südoberhausener Straße 15a.

Kopfgesteuertes, steuer- u. führerscheinfreies
Motorrad
billig zu verkaufen.
Sterkrade, Ingelstr. 15.

Verschiedenes

Herrenräder von 50,— an
Damenräder von 55,— an
Decken von 1,95 an
Schläuche von 0,85 an
Ketten 1,25
Pedale 1,20
Sämtliche Ersatzteile zu den billigsten Preisen.
Jos. Kalveram Sterkrade, Marktstr. 17.



Radfahrer jetzt ist es Zeit!
Ihr Fahrrad in Ordnung zu bringen.
Fahrrad-Decken 1,85 rot 2,50
Markendecke m. einer Lebensdauer von mehreren Jahren 3,25
Schläuche 0,70 u. 0,95
Glocken 0,25
Netze 0,50

Universum-Haus
(früher Schumacher u. Wißmann),
Bottrop, Osterfelderstr. 16.

D. weit. Weg lohnt sich! **Spezialbehandlung** und giftfreie Mittel ohne Berufsstörung bei
Frauen
u. Mädchenleid., monatl. Beschw., Stock. u. Stör. d. Blut. nur **Fr. Iris, Duisburg, Unterstr. 39** Nähe Schwanentor. Tägl. v. 9-1 u. 2-7 Uhr, Sonntags nur v 9-1 Uhr Nat.Heilprax. Fr. Iris.

Lebensmittel am billigsten!

Ia. Sauerkraut	Pfd.	0,13
Ia. Schweinekleinfleisch	Pfd.	0,18
helles Salatöl	Pfd.	0,53
Speck	Pfd.	0,52
Bratenschmalz	Pfd.	0,48
Blasenschmalz	Pfd.	0,58
Weizenmehl	Pfd.	0,25
Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose	0,38
Brechbohnen	2-Pfd.-Dose	0,45
Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose	0,48

Gratis erhält jeder Käufer bei 3 Mk. Einkauf eine 100-Gramm-Tafel-Schokolade

Schmidt Lebensmittel

Bottrop Kirchhellenerstr. 6 / Ruf 298
— Lieferung frei Haus. —

Landaufenthalt
für Sommergäste im Privathause, zwei Minuten vom Tannenwald. Mäßige Preise, gute Verpflegung.
Frau Poethen, Stenkensend (Post Kaldenkirchen) Niederrhein.



Günstiges
Fahrrad-Angebot
Herren-Fahrrad mit Freilauf, hellem Lederzeug, gelben Felgen, rotem Gummi kostet nur 55,—
Damen-Rad Ausstattung wie vor kostet nur 58,—
Opel-Herren mit Torpedo-Freilauf Ia. Ausstattung kostet nur 80,—
Opel-Damen wie vor kostet nur 87,—

Universum-Haus
(früher Schumacher u. Wißmann),
Bottrop, Osterfelderstr. 16.

Eiserne Bettstellen
größte Auswahl, auch auf Teilzahlung.
Möbelhaus E. Schneider & Sohn
Oberhausen (Rhld.) Stöckmannstr. 52—54.

Einige hundert Anzüge Mäntel / Hosen
nur bis Pfingsten
zu jedem annehmbaren Preis abzugeben nur bei
Krybus / Essen
14 Friedr. Ebertstr. 14
Das 1. Geschäft vom Limbecker Platz, gegenüber Althoff.
Fahrt wird vergütet.

Kundenwerber ist eine Anzeige in dieser Zeitung.

Versteigerung
am 24. April, nachmittags 3 Uhr von sämtlichen Pfandsachen aus dem Dezember bis Pfandschein Nr. 33184, noch nicht abgeholt oder erneuert wurden.
Pfandleih-Anstalt Sterkrade
Dorstenstraße 21.

Räumen Sie mal Ihre Rumpelkammer — Retten Sie Werte vor dem Verfall

Manches läßt sich jetzt ruhig machen — nichts ist so wertvoll, daß es nicht durch Verkauf noch einbringt. als in der Rumpelkammer, wo Jahr um Jahr die Staubschichten Werte zerstören.

Klein-Anzeigen sind billig und in dieser Zeitung stets von Erfolg

Achtung
billiger Möbelverkauf!
1 Kleiderschrank, 3t.
1 Waschkommode mit Spiegel,
1 Spiegel m. Konsole,
1 Kinderwagen Tiefbau
1 Bettstelle mit Matr.,
1 Küche kompl. m. Ledersofa,
alles gebr. u. noch gut erhalten wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen.
Partiewarenhaus Gladbeck, Friedrichstr. 2.



Herren-Fahrräder
von 50,— an,
Damen-Räder
von 57,— an,
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu äußerst bill. Preisen
Heinr. Meyer
Bottrop, Gladbeckerstr. 228a.

Anzüge
v. besseren Herren, fast neu, von
Kosen, Pa
auch für Herren, wie gebrauchte
billig zu
Fahrt wird
M. Glasrot, Kastanienallee am Limbeckerplatz

Magenleiden
Bei Magen jed. Art, wie krampf, schmerzen Folgen, Sodbrennen, daulichkeit, losigkeit, Magen, Erbrechen, Entkräftung, mütsleiden, der über bewährte
Hubert Kräuter
infolge der natigen, Zusammen auf die Ma und den Ge wechsel. in Flaschen RM. und 1 Liter zu in allen Ap

Achtung!

Ein erstklassiges, schönes

Speisezimmer

Nußbaum poliert, etwas länger gelagert, komplett, mit Ausziehtisch und Polsterstühlen . . Mk. **535.-**

hat abzugeben

Eigener Möbelhaus

Theodor Hötten / Bottrop-Eigen

Gladbecker Straße 225/27

Rundfunk

Mittwoch, 22. April 1931

...7 Leibesübungen.
...Wettervorhersage und Zeitangabe.
...Morgenkonzert (Platten). 1. Gottes Macht und Vorsehung, Choral, Beethoven. 2. Aus der Egmont-Suite „Der Bürger als Edelmann", Rich. Strauß: a) Ouvertüre zum 1. Aufzug; b) Menuett; c) Der Fechtmeister. 3. Zwei Walzer: a) Lieder der Liebesnacht; b) Hochzeitsreigen, Bendix. 4. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell", Rossini. 5. a) Melodie (Edith-Lorand-Trio), Rubinstein; b) Humoreske, Dvorak. 6. Melodien aus der Operette „Der Mikado", Sullivan. 7. Zwei Opernstücke: a) Amors Wachtparade, Attwell; b) Berg-Patrouille, Raihle.
...Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
...8.30 Der neue Haushalt.
...11.05 Schallplattenkonzert.
...Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Wettermeldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
...11.20 Funkwerbung mit Schallplatten.
...12 Musikalischer Schulfunk für Schüler von 12 Jahren an.
...Schallplattenkonzert.
...Wetterbericht.
...Wiener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
...13.30 Mittagskonzert. Leitung: Wolf: 1. Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum", Mendelssohn. 2. Kaiser-Walzer, Strauß. 3. Menuett und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach. 4. „Tasso", sinfonische Dichtung, Liszt. 5. Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel", Humperdinck. 6. „Rokoko", Ballettsuite, Schütte. 7. Spanische Rhapsodie, Chabrier.
...16.20 Kinderstunde.
...16.40 Der Internationale Neusprachler-Kongreß in Paris.
...17 Die Meisterprüfung im Handwerk.
...Pfeifferkonzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden. Leitung: A. König. Uebertragung vom Mitteldeutschen Rundfunk. 1. a) Intermezzo aus Cavalleria rusticana, Mascagni; b) Mattinata, Leoncavallo. 2. Alt-Wien, Walzer, Kremser. 3. Ouvertüre zur Oper „Raymond", Thomas. 4. Polonäse a. d. Oper „Eugen Onegin", Tschaikowsky.
...18.35 Reise nach Spanien.
...19 Frauenstunde.
...Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
...Uebertragung von der deutschen Welle: Gedanken zur Zeit. Berufsständisches oder politisches Parlament? Ein- oder Zwei-Kammersystem?
...Reichssendung. Niederdeutscher Abend. Die Dithmarschen — Die Ditmarsch — Die Friesen — Die Hardier — Die Mecklenburger. Volkslieder, Volkstänze, Volksliteratur. Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe.
...Volkslieder. Volkschöre: Köln-Mülheim, Leit.: Willy Brouwers. 1. Es wollt ein Frau zum Brunnen gahn, Volksweise, Satz von Lud Senfl 1544. 2. Holla, gut Gsell, Joh. Herm. Schein 1626 (1586—1630). 3. Der liebste Buhle, Willy Herr. 4. Aus des „Knaben Wunderhorn". 4. Hab mein Wagen vollgeladen, Niederländ. Volksweise, bearb. v. Felix Malden. 5. Ist alles dunkel, Volkslied aus Schlesien, bearb. v. Ph. Wolfrum. 6. Allweil ein wenig lustig: Aus Valentin Raids „Augsburger Tafelkonfekt" 1733, bearb von Burg. von Dibegraben. 8. Der hübsche Tamburin, Alte frans. Volksweise, bearbeitet v. Siegfr. 9. Ehestand der Freude, Unger. 10. Uebersetzung, Lendvai.
...Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
...23.00: Nachtmusik, Leitung: Eysoldt. Meister des Jazz (Schallplatten).

Deutsche Welle 1635 m, 183,5 kHz, 35 kW.

...Gymnastik.
...Frühkonzert.
...Schulfunk.
...Schulfunk.
...Nachrichten.
...Schallplatten.
...Kinderstunde.
...Wetter, Börse.
...Wetter, Börse.
...Frauenstunde.
...Vorträgen des höheren Schulwesens.
...Hamburg: Konzert neuerer Werke.
...Liedschaffen.
...Kurzschrift.
...Erneuerung durch Deutschlands Gauen.
...Der neue Geist in Strafverfolgung und Strafvollzug.
...Berufsständisches oder politisches Parlament.
...Orchesterkonzert.
...Brees Ballonfahrt". Tragödie im Eise.
...Nachrichten.
...0.30 Tanzmusik (Kapelle Otto Kermbach).
...Von Berlin.

Billige Möbel!

Neue u. gebr. Möbel aller Art, spottbillig.
Kleiderschränke 25 M
Betten 25 M
Chaiselongues neu 25 M
Küchen-Büfetts 25 M
Fahrräder, Motorräder
Anzüge, Schuhe

Alles staunend billig!

J. Sassen,
Oberh.-Sterkrade,
Steinbrinkstr. 28.
Oberhausen,
Styrumerstraße 26.



Besonders günstig kaufen

Mechaniker und Reparaturwerkstätten

Lenker, Ketten
Sättel, Pedalen
Glocken, Gummi
usw. im

LagerBeelert

Bottrop
Bogenstraße 15

Haustüre
modern abgesperrt,
kostet nur 85 M.
Mech. Schreinerei
W. Schnabel,
Oberhausen,
Akazienstr. 100.

Der Wunsch aller Damen ist ihren

Sommerhut

besonders vorteilhaft zu kaufen.

Die große Auswahl fescher, moderner Hüte vom einfachen bis zum eleganten Genre wird es jeden leicht machen, das Richtige zu treffen. Stets Eingang aparter Neuheiten

Demond · Bottrop

Hochstraße 22 Hochstraße 22
Aeltestes und führendes Geschäft am Platze

Mit diesem Sonder-Verkauf in

Damen-Schirmen

wollen wir allen Damen eine ganz besondere Freude bereiten. Unserem Einkäufer ist es geglückt, dieses Quantum hochmoderner und dauerhafter Schirme derart billig einzukaufen, daß wir

mit diesen Preisen

einen neuen Erfolg in der Reihe unserer sprichwörtlich **ausnehmend günstigen Angebote** erzielen dürften

Damen-Schirme Kunstseide, modern gestr., z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern 3,45	**2,95**
Damen-Schirme Kunstseide, 16teilig, neue Streifen und Bordüren	**3,90**
Damen-Schirme Kunstseide, 16teilig, in guter Ausführung	**4,90**
Damen-Schirme gute Kunstseide, 16teilig, z. T. auf Nickel- oder Messinggestell, aparte Dessins und Fantasiegriffe . . 6,90	**5,90**
Damen-Schirme Seide mit Bemberg-Kunstseide 16tlg. neue moderne Dessins, gute Ausführung	**7,90**

Verkauf im Lichthof auf Extra-Tischen

ALTHOFF

BOTTROP

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster in der Rudolfstraße

Unsere **Herrenkonfektion** bringt besondere Lohntagsangebote

Gelegenheitskauf!

6 schwere, schöne

Modellküchen

komplett das Stück zu Mk. **290.-**

solange Vorrat reicht.

Eigener Möbelhaus

Theodor Hötten / Bottrop-Eigen

Gladbecker Straße 225/27

Neue und gebrauchte **Heißmangeln**

liefert zu günstigen Bedingungen

Fritz Mende, Essen

Recklinghausenstraße 121, Telefon 28006

Eine Hausangestellte

finden Sie sofort durch eine einmalige Veröffentlichung einer Klein-Anzeige in dieser Zeitung

Nur einige Tage

verkaufen wir

Hunderte neue und getragene Anzüge

zum Teil aus den feinsten Schneidereien zu staunend billigen Preisen.

Gehrock, Frack, Smoking von 20 Mk. an

Alle Größen, auch Bauchgrößen, in Riesenauswahl.

H. Praw, Essen

Friedrich-Ebertstr. 45 / Fahrtvergütung

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen (Kyffh.) Anfragen: Stadtvorstand.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Eisenbau mit modernem Eisenwasserbau.

In Vorbereitung

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Alles soll restlos ausverkauft werden

Herrenhüte aller Art
Mützen, blau und farbig
Schirme für Damen u. Herren
Oberhemden
Oxfordhemden
Kragen aller Art
Binder und Krawatten
Hosenträger
Socken etc.

Herrenstoffhosen
Burschenhosen
Manchesterhosen
Englisch Lederhosen
Breecheshosen
Knickerbockerhosen
Hosen für korpulente Herren
Hosen für untersetzte Herren
Einsatzhemden aus Trikot, Chiffon Biber, Haustuch, Nessel
Herrenhemde aller Art

Großer Vorarbeiten wegen, wie Herabzeichnen sämtlicher Warenbestände etc., beginnt der Verkauf erst Sonnabend früh 8½ Uhr. **Vorverkauf,** soweit möglich, schon heute.

Die Preise sind soweit zurückgesetzt, daß eine radikale Räumung erzielt werden muß

Die Laden- und Schaufenster-Einrichtung ist zu verkaufen

Modehaus Eichmann

Bottrop, Osterfelder Straße 10/10a, am Pferdemarkt

Billige Lebensmittel

Ruhrblume extra mild 4 Stück **55** Pf

Althoff's Fliederseife gut parfüm. Stck. **15** Pf

Badeseife runde Form 3 Stück **50** Pf

Frisch-Fleisch

Schweinebauch	Pfund 60 Pf
Schinken	Pfund 75 Pf
Koteletten	Pfund 85 Pf
Fr. Speck mit Flomen	Pfund 65 Pf
Eisbein	Pfund 60 Pf
Kleinfleisch	Pfund 25 Pf
Frisches Gehacktes	Pfund 80 Pf
Suppenfleisch	Pfund 80 Pf
Bratenfleisch	Pfund 90 Pf
Mastkalbsragout	Pfund 1.15
Mastkalbskeule	Pfund 1.40
Hammelragout	Pfund 1.-
Hammelkeule	Pfund 1.20
Durchw. Speck, ger.	Pfund 95 Pf

Braune Bohnen	Pfund 18 Pf
Weiße Bohnen	Pfund 20 Pf
Gelbe Erbsen	Pfund 20 Pf
Linsen	2 Pfund 35 Pf
Voll-Reis	Pfund 19 Pf
Haferflocken	Pfund 22 Pf
Eierschnittnudeln	Pfund 50 Pf
Apfelmus	1/1 Dose 65 Pf
Kornkaffee	Pfund 22 Pf
Mischobst	Pfund 50, 38 Pf
Apfelringe	Pfund 80, 50 Pf
Pflaumen getrockn.	Pfd. 35, 25 Pf
Aprikosen getrocknete	Pfund 72 Pf
Sultaninen	Pfund 55 Pf
Korinthen	Pfund 45 Pf

Blut- u. Leberwurst	Pfund 50 Pf
Kochmettwurst	Pfund 85 Pf
Bierwurst	Pfund 92 Pf
Plockwurst	Pfund 1.25
Zervelatwurst	Pfund 1.35
Sülze nach Hausm. Art	Pfund 40 Pf
Fetter Speck, ger.	Pfund 65 Pf
Junge Erbsen	1/1 Dose 58 Pf
Stangenkäse	Pfund 38 Pf
Edamer Käse 40%	Pfund 88 Pf
Dän. Schweizerkäse	Pfund 85 Pf
Tilsiter Käse 20%	Pfund 68 Pf
Tils. Käse 20% o. Rinde	1 Pfd. 75 Pf
Dessert Käse 5/6 Schachtel	25 Pf
Camembert vollfett Schachtel	25 Pf

Filet-Heringe versch. Soß. D.	48 Pf
Makrelen in Tomaten	Dose 58 Pf
Nordsee-Krabben	Dose 45 Pf
Oelsardinen 3 Club-Dosen	1.-
Heringssalat	Pfund 80 Pf
Riesenrollmops	Stück 10 Pf
Hering in Gele	Portion 15 Pf
Junge große Bohnen	1/1 Dose 60 Pf
Kokosflocken bunt	Pfund 60 Pf
Milchkaramellen	Pfund 75 Pf
Pralinen Mischung	Pfund 1.-
Kokosmakronen	Pfund 85 Pf
Vollm.-Schok. 100-gr-Tafel	25 Pf
Burgmühl. Sort. 3 T à 100 gr	85 Pf
ArgentaTaschenp. 50 grT.	25 Pf

Triumph-Apollo-Seife aus Palm- und Olivenöl 2 Stück **50** Pf

Toilettenseife 80% Fettgehalt Pfund **50** Pf

Kernseife Dreiring, gr. St. Riegel, 3 Riegel **95** Pf

Kinder-Mittwoch

1 Tasse Kaffee oder Schokolade, 1 Holländer Sahneschnitte **45**

1 Tasse Schokolade, 1 Cremeschnittchen, 1 Windbeutel, 1 Spielfigürchen **25**

1 Kännchen Kaffee mit Sahne, 1 Stück Fürst-Pückler-Sahnetorte **65**

ALTHOFF BUER



Ohne Aussaat keine Ernte

— der Erfolg kommt nie von selbst — man muß ihm den Weg bereiten. Der sicherste und schnellste Weg zum Erfolg führt immer durch den Anzeigenteil der Tageszeitung. Allerdings muß man die richtige Zeitung wählen — das Organ mit hoher Auflage und universeller Verbreitung — die Zeitung, die Alle lesen – in diesem Gebiet **diese Zeitung!**

KÄSE



Holländer Käse	40%
Holländer Käse	20%
Edamer Käse	40%
Edamer Käse	20%
Limburger Käse	Pfd.
Schweizer Käse	1/4 Pfd.

Alle anderen Käsesorten wie Camembert, Kräuter, Harzer, Emmenthaler etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Ia. Süßrahm-Tafelbutter billigst!

Schnittfeste Plockwurst	1/4 Pfd.
Margarine, stets frisch	Pfd. von 37
Speck, fett ger.	Pfd.
Ia. hiesigen durchwachsenen Speck	Pfd.
Schweineschmalz, gar. rein	Pfd.
Helles Salatöl	Ltr.

auf alle Waren 5% Rabatt auf alle Ware

Hill

Gladbeck / Horst / Welheim / Zweck

Unser 1. Angebot
eine Sensation für Gladbeck!

Schwarze und braune **Herren-Halbschuhe** schöne Form **5.90**	**Lackleder-Herren-Halbschuhe** weiß rahmengedoppelt **6.90**	**Arbeitsschuhe** strapazierfähig Größe 40/46 **3.90** Gr. 36/39 **3.75**
Schwarze **Damen-Spangenschuhe** bequemer Absatz **3.95**	**Braune Damen-Spangenschuhe** mit schöner Verzierung **4.95**	Dunkelbeige **Damen-Spangenschuhe** moderne Farben **4.90**
Lack-Damen-Spangenschuhe bequem und solide **3.95**	**Lack-Damen-Pumps** mit französ. Absatz neues Modell **6.90**	**Kinder-Schnür und Spangenschuhe** kräftige Böden von **2.75** an
Braune und farbige **Leder-Niedertreter** „Unser Schlager" Gr. 36 42 **1.95**	**Hallen-Turnschuhe** mit Chromledersohle stark, für die Schule von **0.60** an	**Braune Kindleder-Sandalen** mit guter Ledersohle von **2.40** an

Luftballonzugabe!

Schuhhaus Neumann
Gladbeck – Kaiserstrasse 34
(am Markt) genau auf Nr. achten

Waschmaschinen Mangeln Grammophone
sehr niedrige Preise, große Auswahl.
E. Schneider u. Sohn, Oberhausen, Stöckmannstr. 52.

Ihre kleinen Anzeigen über Verkäufe, Kaufgesuche, Stellen-Angebote oder -Gesuche, überhaupt Gelegenheits-Anzeigen aller Art haben in dieser Zeitung allerbesten Erfolg. / Ebenso finden Familien-Anzeigen dort ausgezeichnete Beachtung, denn die in dieser Zeitung aufgegebenen Inserate sind in einem Verbreitungsgebiet mit **500000 Einwohnern** wirksam. / Jeder Versuch lohnt sich

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Gladbeck, Band 28, Blatt Nr. 436, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 13. Juni 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 28, versteigert werden.

Gemarkung Gladbeck, Flurbuch Kartenblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 2410/37 etc., Grundsteuermutterrolle Nr. 1444, Gebäudesteuerrolle Nr. 828, bebauter Hofraum, Kaiserstraße 32, 2 a 72 qm, Gebäudesteuernutzungswert 1860 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. April 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann August Hoppe in Gladbeck eingetragen.

Gladbeck, den 16. April 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, 23. April 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Görtzen in Dorsten, folgende Gegenstände

1 Schreibtisch, 1 Lautsprecher, 4 Fahrräder, 1 Schreibtisch, 1 Geldschrank, 1 Vitrine, eine Ladentheke, 1 Nationalkasse, 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wolters, Ober-Gerichtsvollzieher, Dorsten.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 23. April d. Js., [illegible] ich in Kirchenhellen-Grafenwald (Gast Wirtschaft Wachtmeister)

1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch 1 Tisch, 4 Stühle und 1 Ofen

öffentlich meistbietend gegen Bar[illegible] steigern.

Pfeil, Obergerichtsvollzieher
Dorsten, Alter Postweg [illegible]

Pet. Jos. Reinz
Rolandstr. 23. Oberhausen
Spezialgeschäft
Möbeltransporte
Auto, Bahn u. Fu

Alte Zeitungen in den Geschäftsst. d. Z. zu